Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 15. 2. bis 28. 2. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Januar 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibungen oder Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, nur größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 46. **Mittwoch, den 24. Februar 1926.** **98. Jahrgang.**

Für ein Zusammengehen zwischen Industrie und Landwirtschaft.

Briand vermeidet eine Stellungnahme zur Frage der Ratssitze. — Verhandlungen über russische Aufträge an die Ruhrindustrie.

Ausweichen Briands.

Eine Erklärung bezüglich der Ratssitze.

Paris, 23. Febr.

Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat heute vormittag die Erörterung des Berichtes über die Ratifizierung der Abkommen von Locarno fortgesetzt. Briand gab ergänzende Erklärungen über die Umstände ab, unter denen die Abkommen von Locarno zustandegekommen sind. Er betonte besonders, daß, abgesehen von den veröffentlichten Texten nichts Weiteres diskutiert worden sei und daß diese Texte sämtliche Frankreich durch den Versailler Vertrag zuerkannten Rechte unberührt ließen. Eine Frage nach dem Eintritt Polens in den Völkerbundsrat beantwortete Briand wie folgt: Die Polemiken über die Erweiterung des Völkerbundsrats sind unangebracht. Die Unterhändler von Locarno haben sich mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht zu beschäftigen gehabt, es ist aber mehrere Male vor Locarno davon die Rede gewesen. Die Nationen, die an der Angelegenheit interessiert sind, haben einfach die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gebotene Gelegenheit benutzt, um eine Erweiterung des Völkerbundsrates zu fordern. Das ist wohl ihr Recht nach den Statuten des Völkerbundsrates. Wenn man die dazu berechtigten Nationen frei und objektiv das Problem diskutieren ließe, würden sie es sicherlich lösen. In dieser Angelegenheit ist der Völkerbund der beste und der einzige Richter. Ich habe volles Vertrauen zu ihm, daß er das Statut in Uebereinstimmung mit den großen Interessen, die ihm anvertraut sind, interpretieren und auch diesmal in vollkommener Unabhängigkeit sich aussprechen wird, ohne auf Druckversuche Rücksicht zu nehmen. Der Bericht wurde schließlich gegen 3 Stimmen von der demokratisch-republikanischen Vereinigung und 1 Stimme von der demokratisch-radikalen Linken angenommen. Es wurde beschlossen, vom Plenum der Kammer zu verlangen, baldigst in die im Hinblick auf die am 8. März stattfindende Völkerbundsversammlung eilige Diskussion einzutreten.

Eine Kundgebung der englischen Parlamentarier.

London, 23. Febr.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Parlamentsausschusses der englischen Liga für den Völkerbund führte der frühere Vertreter Großbritanniens im Völkerbund Fisher u. a. aus, es sei von äußerster Wichtigkeit, die ständigen Sitze den Großmächten vorzubehalten, da diese die Hauptlast in finanzieller Hinsicht und die Hauptlast der Verantwortung im Falle einer Krise getragen hätten. Die Zulassung Polens und Spaniens würde ganze Serien neuer Gesuche heraufbeschwören. Auch würde die anscheinend zunehmende günstige Stimmung gegenüber dem Völkerbund in Amerika einen schweren Rückschlag erleiden, wenn nicht einer der Sitze, die nur für die Großmächte bestimmt seien, für Amerika freigehalten werde.

Spanien will nicht zurücktreten.

Madrid, 23. Febr.

„Liberal" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Außenminister, worin dieser die Blättermeldung dementiert, daß Spanien gegen einen ständigen Ratssitz Deutschlands im Völkerbund stimmen würde, wenn Deutschland seinerseits die Erteilung eines ständigen Sitzes an Spanien ablehne. Der Minister erklärte, die Regierung traf bisher eine solche Entscheidung nicht. Spanien wache über seine Interessen und verteidige einen Anspruch auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat, auf den es dank seiner Verdienste ein Anrecht habe.

Auch Brasilien verzichtet nicht.

London, 23. Febr.

Nach einer Reutermeldung aus Rio de Janeiro hat der brasilianische Außenminister eine Erklärung abgegeben, in der er Brasiliens Anspruch auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat bekräftigte. Brasilien beabsichtige, nicht Schwierigkeiten zu verursachen, sondern es wünsche lediglich zur Stärkung des Einflusses des Völkerbundes beizutragen und in diesem Sinne an den Arbeiten des Völkerbundes teilzunehmen.

Polens Willkür in Oberschlesien.

Was die Deutschen alles getan haben sollen.

Beuthen, 23. Febr.

In einer Mitteilung des polnischen Staatsanwalts über die ostoberschlesische Angelegenheit heißt es, die Untersuchung richte sich nicht gegen den Deutschen Volksbund als solchen, weil das rechtlich unmöglich sei. Sie werde vielmehr gegen Einzelpersonen geführt, die sich im Auftrage des Bundes zum Schaden des polnischen Staates betätigt hätten. Als Vergehen, die den verhafteten Personen zur Last gelegt werden, werden vom Staatsanwalt angeführt: politische, militärische Spionage. Weitergabe von Informationen an eine fremde Regierung, Erleichterung der Fahnenflucht. Aus dem bisher noch nicht geordneten Material gehe ferner, wie polnischerseits behauptet wird, Hochverrat und Verrat militärischer Geheimnisse hervor

Kundgebung im Reichslandbund.

Bei Hebung der Landwirtschaft vermehrte Absatzmöglichkeit der Industrie.

Berlin, 23. Febr.

Der Verband der deutschen Landmaschinenindustrie trat im Sitzungssaale des Reichswirtschaftsrats zu einer öffentlichen Tagung zusammen. Staatssekretär Hagedorn vom Reichsernährungsministerium überbrachte der Versammlung die Wünsche der Reichsregierung. Er wies dabei auf die schwere Wirtschaftskrise hin, die der deutschen Industrie besonders große Aufgaben stelle, um in Zusammnarbeit mit den übrigen Wirtschaftszweigen und mit der Regierung am Wiederaufbau mitzuarbeiten.

Eine Rationalisierung der Wirtschaft sei dringend notwendig.

Die landwirtschaftliche Maschinenindustrie könne durch Normisierung und Typisierung vieles auf diesem Gebiete leisten.

Der Vizepräsident der Reichsbank, Dr. Kauffmann, ging in seiner Begrüßungsansprache auf den gegenwärtigen Stand der Wirtschaftskrise ein. Er führte u. a. aus: Die Kreditansprüche der Landwirtschaft kann die Reichsbank selbst nicht erfüllen, weil sie den notwendigen langfristigen Kredit nicht geben kann. Sie hat aber verschiedene Maßnahmen ergriffen und unterstützt,

um langfristigen Kredit für die Landwirtschaft bereitzustellen.

Nun zeigt sich jedoch, daß diese Kredite garnicht untergebracht werden können, weil man das Grundbuch nicht schnell genug für die Unterbringung bereinigen kann. Die mit der Aufwertung verbundenen Regulierungen haben den Grundbuchämtern so viel Arbeit gebracht, daß sie kaum weiter kommen Der Redner versicherte, die Reichsbank werde alle Kraft aufwenden, um an ihrem Teil der Landwirtschaft und damit auch den von ihr abhängigen Industrien zu helfen.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Vertretern des Reichslandswirtschaftsrates und der industriellen Spitzenorganisationen folgten einleitende Ausführungen des Diplomingenieurs Nußbaum über die Wirtschaftsgeltung der Landmaschinenindustrie.

Darauf sprach der Präsident des Reichslandbundes, Dr. Hepp, über das Thema: „Landwirtschaftliche und industrielle Arbeitsgemeinschaft". In der Praxis der Landwirtschaft, so sagte er u. a., wie im wirtschaftspolitischen Leben erkenne ich die große Bedeutung der beiden Gruppen Landwirtschaft und Industrie, ihre gemeinsamen Interessen an einer Gesundung unserer Volkswirtschaft, dazu aber die ganz besonderen Fäden, die gerade von der Landwirtschaft zur Landmaschinenindustrie und zurück laufen. Ein Rückblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Vorkriegsdeutschland, die gekennzeichnet ist durch die Steigerung der industriellen Leistung und daneben durch die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, beweist die Richtigkeit von der

Auffassung der Wirtschaft als eines organischen Gebildes.

Gelingt es, in Kürze über die Krise hinwegzukommen und den Zustand der Rentabilität und damit die gesteigerte Kaufkraft wieder herzustellen, wird sich für die Landmaschinenindustrie wie für die übrige Industrie, die in irgendeiner Beziehung zur Landwirtschaft steht, ein außerordentlich großes Betätigungsfeld ergeben. Das Interesse an einer möglichst schnellen Beseitigung der außerordentlichen Agrarkrisis ist ein vollkommen gemeinsames, denn die Verkäufer können nicht existieren, wenn kein Käufer vorhanden ist. Das Interesse an dem Inlandskäufer wird umso größer sein, wenn als Ersatz für ihn ein ausländischer Käufer nicht in Frage kommen kann. Hierbei müssen wir uns nach Lage der Dinge zu der Auffassung bekennen, und das kann geschehen, ohne daß daraus etwa eine Gegnerschaft gegenüber den Exportnotwendigkeiten zu konstruieren wäre, daß zum mindesten heute der

Inlandsmarkt und mit ihm die Aufnahmefähigkeit des Inlandskäufers geradezu zu einer Lebensnotwendigkeit für die Gesamtheit

geworden ist. Es gilt als Voraussetzung für die Wiederaufrichtung der Rentabilität, das Preisgleichgewicht wiederherzustellen, d. h., die Preisschere zum Schließen zu bringen. Wir werden uns auch auf einem anderen Gebiete treffen, nämlich dem der Steuerpolitik mit der gemeinsamen Forderung der Anpassung der gesamtsteuerlichen Belastung an die steuerliche Tragfähigkeit und der hiermit in engster Verbindung stehenden gemeinsamen Forderung der Einschränkung der Ausgaben des gesamten Verwaltungsapparates in Reich, Ländern und Gemeinden. Die heutigen Kredit- und Verschuldungsmöglichkeiten der Landwirtschaft sind aber nicht dazu geeignet, über Zwischenschwierigkeiten hinwegzukommen, sondern sie bedeuten die Strangulation der Wirtschaft. Wer befinden uns auch hier auf einem gemeinschaftlichen Gebiete der Schöpfung langfristiger Kredite für die Landwirtschaft, die in allererster Linie dazu dienen sollen, die heutige Kreditnot zu beseitigen. Die außerordentlich große Bedeutung, die heute die Technik in unserer Landwirtschaft hat, macht es zur dringenden Notwendigkeit, bei der zuständigen Regierungsstelle, d. h. beim Reichsernährungsministerium, ein besonderes Dezernat zu schaffen, das ich als Dezernat für Technik und Landwirtschaft bezeichnen möchte und das erfolgreich nur arbeiten kann, wenn es hauptamtlich besetzt ist.

Ein merkwürdiges Wirtschaftsprogramm.

Forderungen der freien Gewerkschaften, die sich in ihrer Wirkung aufheben.

Berlin, 23. Febr.

Unter dem Titel „Gegenwartsaufgaben deutscher Wirtschaftspolitik" wenden sich jetzt der A. D. G. B., die Afa und der A. D. B. mit einer umfangreichen Denkschrift an die Oeffentlichkeit, die im wesentlichen ein Gegenstück zu der vom Reichsverband der deutschen Industrie veröffentlichten Denkschrift „Deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik" darstellt. Aus den Forderungen der Gewerkschaften sind in der Hauptsache folgende zu nennen: Ausreichende Besoldung der Beamten, angemessene Versorgung der Kriegsopfer, Aufrechterhaltung und Ausbau aller öffentlichen Einrichtungen der sozialen Fürsorge. Ersparnisse werden für möglich gehalten durch Vereinfachung der Verwaltung in Richtung auf den Einheitsstaat, durch Befreiung der Länder von den unberechtigten Abfindungen an die Fürsten, durch Ersparnisse am Beamtenapparat der Heeres- und Marineverwaltung, Streichung des Neubaues von Kriegsschiffen, wie überhaupt durch äußerste Sparsamkeit im Etat des Reichswehrministeriums. Gefordert waren: Offenlegung der Steuerlisten, Abbau der Umsatzsteuer, Reform des Einkommensteuertarifs und volle Verwendung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau. Die Leistungen der Sozialversicherungen müssen ausgestaltet und eine ausreichende Arbeitslosenversicherung muß durchgeführt werden, Erhöhung des Lohnniveaus, Durchführung des Achtstundentages und Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Zur Handelspolitik wird Abbau der internationalen Zollmauern, besonders aber der deutschen Zollmauern als das Gebot der Lage bezeichnet. Die Durchführung der Betriebsrationalisierung muß unter Mitwirkung der Betriebs- und Wirtschaftsräte unter Vermeidung sozialer Härten erfolgen. Die Ermäßigung von Steuern zur Erleichterung von Konzentration wird nur bei gleichzeitiger Erhöhung anderer Besitzsteuern gebilligt. Die Preispolitik der Kartelle darf nicht auf eine ungesunde Hochhaltung der Preise hinauslaufen.

Brauns Ausfälle gegen die Justiz.

Die Deutsche Volkspartei fordert Kenntnisgabe der Grundlagen der Beschuldigungen.

Berlin, 23. Febr.

Im preußischen Landtag ist von der Deutschen Volkspartei eine kleine Anfrage eingegangen, die Bezug nimmt auf den Bericht des „Berliner Tageblattes" und der „Vossischen Zeitung" über Ausführungen des Ministerpräsidenten Braun auf dem Reichsbannertag in Hamburg, in denen das Reichsbanner als Schutzwall (?) gegen das Treiben der Fememörder und sogenannten vaterländischen Organisationen, das den Abscheu aller Gesitteten ausgelöst habe, bezeichnet und weiter ausgeführt wird, daß sich leider einzelne Organe des Richterstandes schützend vor die Feinde der Republik stellen. In der Anfrage wird mit Recht erklärt, es sei davon auszugehen, daß der höchste Beamte des preußischen Freistaates sich auf unzweifelhaft festgestellte Tatsachen stütze, wenn er gegen Staatsbeamte in aller Oeffentlichkeit den schweren Vorwurf der Rechtsbeugung und Begünstigung erhebt. Die Oeffentlichkeit habe daher ein dringendes Interesse daran, alsbald über die Grundlagen der von dem Ministerpräsidenten erhobenen Beschuldigungen unterrichtet zu werden. Es wird daher die Frage gestellt, auf welche Tatsachen sich die Behauptungen gründen. Ferner wird gefragt, ob alsbald gegen die beteiligten schuldigen Beamten auf Grund der festgestellten Tatsachen ein Strafverfahren oder ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei, und zutreffendenfalls wie viele solcher Verfahren zur Zeit schweben.

Angenommener Schiedsspruch.

Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe.

Dortmund, 23. Febr.

Der am 18. Februar unter dem Vorsitz des Schlichters für die Provinz Westfalen gefällte Schiedsspruch für die Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe ist von allen beteiligten Organisationen angenommen worden.

Kulissenschieberei.

Mussolini und der Völkerbundsrat.

Nun hat sich auch Herr Mussolini in das widerwärtige Intriguenspiel um die Sitze im Völkerbundsrat hineingemischt. Natürlich, er durfte ja dabei nicht fehlen, nachdem seine ganze Außenpolitik von einem eigentlich unbegreiflichen Haß gegen Deutschland beeinflußt wird. Man sieht nicht recht, inwieweit er selbst dabei noch der Führer oder inwieweit er schon der Gefangene der fazistischen Ultras ist, die, um ihre Leute bei der Stange zu halten, einen außenpolitischen Rummel brauchen. Jedenfalls hat er kaum gehört, daß da etwas am Werke ist, was gegen Deutschland ausgenutzt werden kann, schon meldet er sich zu Wort, um den Polen wohlwollend die Hand zu schütteln und ihnen zu versichern, daß er gerne bereit wäre, ihre Ansprüche zu unterstützen. Ob er dabei wirklich nicht sieht, wie er sich ins eigene Fleisch schneidet? Nach dem „gewonnenen Kriege" hat Italien sehr rasch begriffen, daß die internationale Konstellation sich durch den überwiegenden Einfluß Frankreichs stark zu seinen Ungunsten verschoben hat, es suchte deshalb auch Anlehnung an England und nahm die Front gegen Frankreich, wobei es ihm sogar gelang, den Konfliktsstoff mit Jugoslavien an der Adria zu beseitigen. Dadurch war es auch das Gegebene, daß Italien Deutschland wenigstens moralisch stützte. Jetzt mit einem Mal macht es den Eindruck, als ob Mussolini den Kurs vollkommen herumschmeißn und engste Anlehnung an Frankreich suchen will; wobei er sich natürlich darüber klar sein muß, daß er dann weltpolitisch England gegen sich hat. Wie er unter solchen Umständen bei den ungeschützten Küsten Italiens Mittelmeerpolitik treiben, wie er vor allem die afrikanische Kolonialpolitik durchführen will, die doch zusammen mit Frankreich gar nicht zu meistern ist, das ist sein Geheimnis, und wir haben keinerlei Veranlassung, uns seinen Kopf zu zerbrechen.

Wie ja überhaupt Deutschland diesmal in der angenehmen Lage ist, daß wir als Zuschauer im internationalen Parkett sitzen und ruhig zusehen können, wie die großen internationalen Akteure auf der Bühne unter sich einig werden. Für uns liegen die Dinge außerordentlich einfach: wir sind aufgefordert worden, in den Völkerbund einzutreten und haben die Bedenken zurückgestellt, weil die Politik, die in Locarno einsetzte, uns enger an die europäischen Mächte heranbrachte. Von keiner Seite ist auch unser Anspruch auf einen Sitz im Völkerbundsrat abgelehnt werden; wir haben von allen Mächten die Zusicherung, daß uns als Großmacht ein solcher Platz zukommt. Selbstverständlich unsallein. Denn wenn die Zahl der Ratssitze beliebig vermehrt wird, entwertet sich für den Einzelnen die Stellung, zumal wenn die Erweiterung des Rates in einer Form erfolgt, die eine Mehrheitsbildung unter französischer Führung von vornherein sicherstellt. Käme Deutschland, wie man uns nachsagt, mit der Absicht in den Völkerbund, ihn von innen heraus zu sabotieren, dann könnte uns diese Entwicklung nur recht sein, wir würden dann von uns aus mit entsprechenden Vorschlägen für Oesterreich, Rumänien und eine Reihe von anderen Staaten kommen können und auf diese Weise dazu mithelfen, daß der Rat zu einem förmigen Gebilde anwächst, dadurch arbeitsunfähig wird und damit der ganze Apparat sich von innen aushöhlte. Gerade weil aber Deutschland die Absicht hat, ehrlich mitzuarbeiten, wehrt es sich gegen die Hinterhältigkeit Frankreichs, die dem primitivsten Begriff von Vertragstreue ins Gesicht schlägt. Daß wir jetzt, und zwar allein in den Rat eintreten, ist eine Prestigefrage für uns geworden, mit deren Beantwortung das Vertragswerk von Locarno steht und fällt.

Beinahe sieht es so aus, als ob Chamberlain sich diese Folgen nicht rechtzeitig überlegt hat. Er laviert so vorsichtig, daß man zu dem Schluß kommen muß, er habe Herrn Briand irgendwelche Zusagen gegeben, die ihm jetzt sehr unbequem sind. Denn der Beitritt Polens und Spaniens, zumal da Spaniens Vertreter im Völkerbund ein Franzosling reinsten Wassers ist, geschieht doch auch auf Kosten Englands; deshalb auch der Druck der englischen öffentlichen Meinung, die von einer solchen Verwässerung der englischen Machtstellung nichts wissen will. Aber auch die Amerikaner stehen dabei auf unserer Seite. Und das ist wichtig. Wir sind in der Locarno-Politik weiter gedrängt worden, als uns lieb war, haben uns auch zweifellos zu billig verkauft, nur aus dem Grunde, weil ein Abbruch der Verhandlungen, nachdem sie einmal so weit gediehen waren, und als den schuldigen Teil erscheinen ließ und uns vornehmlich in den Augen Amerikas erneut zum Störenfried gestempelt hätte, was sich praktisch in der Sperrung der amerikanischen Kredite auswirkte. Jetzt dagegen haben die Amerikaner durchaus Verständnis dafür, daß wir uns nicht in so plumper

Form übers Ohr hauen lassen wollen. Und gerade das Eintreten Mussolinis für die polnischen Ansprüche ist nur geeignet, auch den naivsten Amerikaner aufzuklären über das Spiel, das hier gespielt werden soll. Mussolinis Drohrede von dem Marsch über den Brenner hat in Newyork sehr ernüchternd gewirkt, so stark, daß vorübergehend der italienisch-amerikanische Schuldenausgleich gefährdet schien. Wenn er sich jetzt so massiv für die polnischen Ansprüche einsetzt, dann ist das nicht anders zu verstehen, als daß er damit Bundesgenossen gegen Deutschland suchen will. Dazu brauchen wir uns nicht herzugeben, das wird uns niemand in der Welt verdenken. Wenn also an dieser ganzen Kulissenschieberei jetzt der Locarno-Vertrag im letzten Augenblick scheitern sollte, dann sind wir nicht schuldig daran, sondern die Gegenseite. Wir haben den Beweis erbracht, daß wir ehrlich an der Neugestaltung der europäischen Verhältnisse mitarbeiten wollen. Macht man uns das unmöglich, dann können wir in aller Ruhe das Weitere abwarten.

60 000 Mann Besatzung?

Briands angebliche Zustimmung zur Herabsetzung.

London, 23. Febr.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, es verlautet, daß Briand seine Zustimmung zur Verminderung der alliierten Streitkräfte im Rheinlande auf 60 000 Mann so gut wie endgültig gegeben habe, wenn auch die Auffassung der französischen Militärs über die Ratsamkeit dieses Schrittes geteilt sei. Diese Tatsache erledige die in unbestimmter Form vorgebrachte Idee eines französisch-deutschen Kompromisses, wonach für die Zustimmung Deutschlands zur Gewährung eines ständigen Ratssitzes an Polen Frankreich der vollständigen Räumung der Rheinlande noch in diesem Jahre zustimmen werde.

Unzulängliche Hilfe für das besetzte Gebiet.

Die Stadt- und Landkreise beschweren sich.

Köln, 23. Febr.

Der Verband der Stadt- und Landkreise der besetzten Gebiete hat an die zuständige Stelle der Reichs- und der Staatsregierung eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die im April vorigen Jahres bewilligten 75 Millionen Mark für Hilfsmaßnahmen im besetzten Gebiet eine Erleichterung der finanziellen Notlage der Gemeinden bisher nicht gebracht hätten. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß von den durch den Reichstag bewilligten 75 Millionen Mark nur eine verhältnismäßig unbeträchtliche Summe für die Gemeinden und Gemeindeverbände des besetzten Gebietes verausgabt worden ist. Der Verband richtet erneut an die Reichs- und Staatsregierung die dringende Forderung, nunmehr den Gemeinden und Gemeindeverbänden des besetzten und des inzwischen geräumten Gebietes mit wirklich durchgreifenden Maßnahmen zu Hilfe zu kommen.

Eine Mahnung an die Opposition.

Berlin, 23. Febr.

Im „Lokalanzeiger" veröffentlicht der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Freiherr von Rheinbaben unter der Ueberschrift „Außenpolitische Perspektiven" einen bemerkenswerten Aufsatz, in dem er, von rein außenpolitischen Gesichtspunkten ausgehend, die Anschauung vertritt, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Augenblick gekommen sei, an dem die Opposition ihre Stellung zu dem nun einmal eingeschlagenen Kurse der Regierung Luther ändern sollte.

Dr. Stresemann wieder in Berlin. Berlin, 23. Febr. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag von seiner Rheinlandreise wieder in Berlin eingetroffen.

Sir Eric Drummond in London. London, 23. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist gestern abend hier eingetroffen. Seine Verhandlungen mit Chamberlain gelten vor allem der Frage der Erweiterung der ständigen Völkerbundssitze.

Wulle verteidigt sich im Landtag.

Eine Erklärung gegen die Anschuldigungen Grütte-Lehders.

Berlin, 23. Febr.

Nach vierzehntägiger Pause begannen heute wieder die Vollsitzungen des Preußischen Landtages. Der Sitzungsbeginn verzögerte sich um eine Stunde, da vorher der Aeltestenrat ausgedehnte Besprechungen hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab

Abg. Wulle (Völk.), von den Kommunisten mit stürmischen Zurufen „Fememörder!" empfangen, folgende Erklärung ab: In der Sitzung des Untersuchungsausschusses (Femeausschusses) vom 22. Februar ist ein Schreiben des Grütte-Lehder verlesen worden, daß von den

ungeheuerlichsten verlogenen Behauptungen

gegen den Reichstagsabgeordneten Kube und mich strotzt. Dieses in geheimer Sitzung verlesene Schreiben erscheint heute in sensationeller Aufmachung in der Berliner Presse. Die Tatsache, daß der Inhalt geheimer Sitzungen sofort der Presse bekannt gemacht wird, kennzeichnet am besten den Wert der sogenannten Untersuchungsausschüsse. Wir werden trotzdem die Einbeziehung des Falles Grütte-Lehder in den Untersuchungsausschuß beantragen, um endlich die gemeingefährlichen Lügen festzunageln. Nachdem ich am 5. Februar Justizministerium, Staatsanwalt und politische Polizei schriftlich bezw. mündlich ersucht habe, entweder gegen mich ein

Verfahren einzuleiten,

wenn begründete Unterlagen dazu vorhanden wären oder aber mich gegen diese Gemeinheiten zu schützen, bin ich bis zum heutigen Tage ohne Antwort geblieben. Ich stelle also fest, daß ein preußischer Landtagsabgeordneter vogelfrei ist, wenn er völkisch ist. (Zustimmung bei den Völkischen, Gelächter links.)

Darauf wird ein völkischer Antrag, den Fall Grütte-Lehder dem Untersuchungsausschuß zu überweisen, angenommen.

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein.

Im Preußischen Landtag wurden heute mehrere kleine Etats in zweiter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien wurde in erster Lesung verabschiedet und dem Verfassungsausschuß überwiesen. Morgen soll die zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung beginnen.

*

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages legte heute den Beratungsplan bis zum 6. März fest. Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche sollen noch der Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung beraten werden. Der Freitag und der Sonnabend sind für die zweite Beratung der Hauszinssteuer bestimmt. In der kommenden Woche soll der Haushalt des Innenministeriums beraten werden, für den die Sitzungen am Montag und Dienstag vorgesehen sind. Außerdem ist für Dienstag nachmittag die Abstimmung zur Hauszinssteuer angesetzt. Für den Rest der Woche soll der Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt in zweiter Lesung erledigt werden. Vom Sonnabend, den 6. März bis zum Dienstag, den 16. März wird dann, wie früher bereits in Aussicht genommen war, eine Pause in den Plenarsitzungen eintreten, damit die Ausschüsse arbeiten können. Besonders soll der Hauptausschuß den Etat weiter fördern.

Um den Beamtenabbau.

Statt Abbau Einstellungssperre.

Berlin, 23. Febr.

Im Beamtenausschuß des preußischen Landtages erstattete Abg. Meyer-Herford (D. Vpt.) Bericht über die Verhandlungen des Unterausschusses zum Personalabbau. Der Abbau soll mit rückwirkender Kraft auch für die Gemeinden eingestellt sein. Die Vorschläge des Unterausschusses wurden im wesentlichen angenommen. Eine längere Aussprache ergab sich zu dem § 8 ff. über Maßnahmen zur weiteren Verminderung der Personalausgaben in der Staatsverwaltung.

In Verbindung hiermit wurde der § 20, der sich auf das Schulwesen bezieht, zur Besprechung gestellt. Der Vertreter des Staatsministeriums erklärte, daß die Bestimmungen unter allen Umständen aufrechterhalten bleiben müssen. Gehe man jetzt nicht dazu über, die Einstellung von neuen Beamten soweit als möglich zu unterbinden, so bestehe die Gefahr, daß man später zu einem erneuten Abbau kommen müsse. Im Ausschuß waren die Ansichten sehr geteilt. Abg. Barteld-Hannover (Dem.) war gegen die Neueinstellung, wenn solche nicht unbedingt erforderlich sei. Grundsätzlich sei eine möglichst scharfe Einstellungssperre erforderlich. Die Abgg. Beuermann (D. Vpt.) und Ebersbach (Dtn.) wollten die Sparsamkeitsmaßnahmen der Regierung nur dann mitmachen, wenn die Regierungsparteien geschlossen für die Vorlage stimmen. Abg. König (Soz.) war gegen eine solche schematische Uebertragung der einzelnen Bestimmungen auf die Schulverwaltung. Abg. Gast (Ztr.) findet es unverständlich, daß die Sozialdemokraten, die die wichtigsten Ministerien innehaben, keine Agitationsanträge stellen. Die Abstimmung wurde schließlich ausgesetzt.

Eine weitere ausführliche Besprechung fand zu den Paragraphen statt, die die Bestimmungen enthalten, unter denen vereinzelte weibliche Beamte entlassen werden sollen. Von den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten war die Streichung dieses Gesetzesteiles beantragt worden. Berichterstatter Abg. Meyer-Herford (D. Vpt.) erklärte, daß es sich hier um eine Ausnahmestellung der weiblichen Beamten handele, daß dem aber ein Entgegenkommen bei dem freiwilligen Ausscheiden unter Gewährung einer Abfindungssumme gegenüberstehe. Ministerialdirektor Finne betonte, die grundsätzliche Streichung sei mit Rücksicht auf die Reichsbestimmung nicht möglich. Für die weiblichen Beamten, die nach dem 8. August 1925 ausgeschieden sind, sollen die erhöhten Abfindungssätze gezahlt werden. Darauf wurde der Gesetzesteil unter Ablehnung des Streichungsantrages gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Die 100 Millionen für die Reichsbahn.

Heute Beschlußfassung über die Verwendung der Summe.

Berlin, 23. Febr.

Der technische Ausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hält morgen seine entscheidende Sitzung über die Frage der Verwendung der 100 Millionen ab, mit deren Hilfe ein Teil der deutschen Wirtschaft wieder angekurbelt werden soll. Nachdem die Voruntersuchungen in größter Eile beendet worden sind, werden dem technischen Ausschuß morgen die Ergebnisse dieser Erhebungen vorgelegt werden. Auf Grund dieser Vorschläge faßt der Ausschuß die Beschlüsse zur Verwendung der ihm zur Verfügung gestellten Gelder. Demnach ist mit einer sofortigen Inangriffnahme der zum Besten der Arbeitslosen in Aussicht genommenen Arbeiten zu rechnen.

Lieferungen der Ruhrindustrie an Rußland.

Aussichtsreiche Verhandlungen im Gange.

Essen, 23. Febr.

Die Industrie- und Handelskammer zu Essen teilt mit, daß seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen Vertretern des sowjetrussischen Donugol-Trustes und mehreren deutschen Industriefirmen aus dem Ruhrbezirk über verschiedene Lieferungen und Installationsarbeiten in der Ukraine geführt wurden, die auf einen beiderseits befriedigenden Abschluß der Geschäfte hoffen lassen. Im Zusammenhang damit ist eine Studienfahrt in die Union der Sowjetrepubliken geplant, an der auch der Syndikus der Essener Industrie- und Handelskammer, Dr. Rechlin, und der Leiter der Essener Geschäftsstelle des Wirtschaftsinstituts für Rußland und die Oststaaten e. V., Königsberg i. Pr., Dr. von Berg, teilnehmen werden.

Feierlicher Empfang der „Westphalia".

Glückwunschtelegramm Hindenburgs.

Hamburg, 23. Febr.

Der Hapagdampfer „Westphalia", der während seiner letzten Reise nach Newyork am 31. Januar die 27 Mann starke Besatzung des in höchster Seenot befindlichen holländischen Dampfers „Alkaid" rettete, traf heute nachmittag wieder im Hamburger Hafen ein. Nach der Landung der Passagiere wurde der tapferen Rettungsmannschaft an Bord des Dampfers ein feierlicher Empfang bereitet. Die an der Rettung beteiligt gewesenen sieben Mannschaften und zwei Offiziere wurden zunächst durch Hamburgs Bürgermeister, Dr. Petersen mit Händedruck begrüßt, worauf Ministerialrat Lahr im Namen der Reichsregierung, des Reichswirtschaftsministeriums und des Auswärtigen Amtes eine Begrüßungsansprache hielt, in der er die vollste Anerkennung für die Hilfe aussprach, die die Mannschaft dem holländischen Schiffe geleistet habe. Hierdurch seien wieder einmal die Augen der ganzen Welt auf die deutsche Handelsmarine gelenkt und das Ansehen Deutschlands gefördert worden. Mit dieser Rettungsfahrt habe die Mannschaft ein Stück Wiederaufbauarbeit geleistet, wie es in der Heimat nicht in jahrelanger Arbeit geleistet werden könne. Ministerialrat Lahr verlas sodann das nachstehende, vom Reichspräsidenten von Hindenburg an den Kapitän Graalfs gerichtete Telegramm:

„Ihnen und der Besatzung der „Westphalia" verdankt eine schwer gefährdete Schiffsmannschaft ihre Rettung aus Seenot. Ich beglückwünsche Sie und Ihre Besatzung zu dem Gelingen des Rettungswerkes und spreche Ihnen allen für den Mut und die Selbstaufopferung, die Sie hiermit bewiesen haben, im Namen des Reiches Dank und Anerkennung aus.

gez. von Hindenburg."

Im weiteren Verlaufe des festlichen Empfanges hieß sodann namens des Hamburgischen Senats Bürgermeister Dr. Petersen Offiziere und Mannschaften auf das herzlichste willkommen und sprach den Dank Hamburgs aus für den bei der Rettung der Besatzung des holländischen Dampfers aus schwerster Seenot gezeigten Opfermut. Sodann überreichte der Bürgermeister dem Kapitän Graalf eine Ehrenurkunde des Senats, in der dieser Offizieren und Mannschaften der „Westphalia" den Dank der alten und freien Hansestadt ausspricht. Mit dem Wunsche, daß der Geist, den die Mannschaft der „Westphalia" bewiesen habe, immer auf deutschen Schiffen lebendig bleiben möge, schloß der Bürgermeister seine Ansprache. In schlichter, von Herzen kommender Weise dankte sodann Kapitän Graalf im Namen seiner Offiziere und Mannschaften sowohl dem Vertreter des Reiches wie auch dem Hamburgischen Senat für den schönen Empfang.

Empfänge beim Reichspräsidenten. Berlin, 23. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den österreichischen Gesandten Dr. Frank, der ihm die Bitte der österreichischen Regierung überbrachte, gemeinsam mit dem österreichischen Bundespräsidenten das Protektorat über die Anfang März in Wien zu eröffnende Ausstellung führender Meister der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts zu übernehmen. Der Reichspräsident erklärte sich hierzu gern bereit. Ferner empfing der Reichspräsident heute den bekannten brasilianischen medizinischen Forscher Prof. Miguel Couto, der vom brasilianischen Geschäftsträger Guillobel und dem Professor Roqua-Lima vom Tropeninstitut in Hamburg begleitet war.

Der Matteotti-Prozeß am 16. März. Rom, 23. Febr. Am Montag morgen wurden in aller Stille die fünf Angeklagten im Matteotti-Prozeß nach Chieti transportiert, wo am 16. März endgültig der Schwurgerichtsprozeß beginnen wird.

Bochumer Symphoniekonzert.

Dirigent: Gustav Havemann.

Es ist nicht zu leugnen, daß uns der diesjährige Konzertwinter auch ohne musikalisches Führerhaupt reichlich viel Interessantes bringt, das fesselndste Experiment war fraglos das gestrige Dirigentengastspiel Gustav Havemanns, der vor wenigen Monaten noch uns mit einer hervorragenden Wiedergabe des Trappschen Violinkonzertes erfreute und nun an der Spitze unseres selten anpassungsfähigen Orchesters seine Dirigierbegabung zu demonstrieren sich bemühte. Der Zug zum Dirigentenpult ist namentlich in den letzten Jahren besonders stark gewesen, und wenn Komponisten, des Dirigierens in den weitaus meisten Fällen recht unkundig, ihre Werke in mehr oder minder hilfloser Manier selbst zu interpretieren sich unterfangen, so darf mit mindestens, wenn nicht mehr Berechtigung den Platz am Pult auch mal ein Instrumentalsolist einnehmen, sicherlich ein solcher wie Prof. Havemann, der seine gründliche Orchesterschulung hinter sich hat, der als Primgeiger eines erstrangigen Streichquartetts starke Führerqualitäten besitzen muß, und der vor allem als langjähriger gesuchter Solist unter den ersten und besten Dirigentenpersönlichkeiten die handwerklichen Geheimnisse der musikalischen Leitung und gewiß auch etwas von der genialen Gestaltung beobachten und in sich aufnehmen konnte. Es wäre ja auch zu seltsam, wenn Havemann, den jeder Konzertbesucher als hochintelligenten Geiger und ursprünglichen Vollblutmusiker kennen gelernt hat, kraft seiner echt musikantischen Veranlagung und klug empfindsamen Begabung nicht bis zu einem sehr befriedigenden Grade im Laufe seiner Künstlerjahre die notwendige Routine einer Orchesterdirektion sich durch die vielseitige und immerwährende Beobachtung errungen hätte.

So bekundet denn auch sein Dirigieren eine zum Teil überraschende Sicherheit der ganzen Handhabung, eine fast wie langjährige Erfahrung aussehende ruhige Umsicht, eine verhältnismäßig glatte, durch Gewohnheit gebildete reservierte Geste, eine korrekte, deutliche Zeichengebung; und hinter dieser allgemeinen Beherrschung steht merklich fühlbar eine genaue Kenntnis der Partitur wie der Eigenarten und dynamischen Farbeigentümlichkeiten des Orchesters. Somit wären die Vorbedingungen für eine zufriedenstellende äußere Gewandtheit, die ohne Frage bei gegebener Gelegenheit im Laufe der Zeit sich günstig weiter entwickeln dürfte, ohne weiteres vorhanden, aber dies im eigentlichen Sinne handwerkliche der Dirigierkunst ist immer nur einer Führerbegabung kleinster Teil, denn die künstlerische Reproduktion eines Orchesterwerkes besteht wie beim Solisten weniger im fertigen Technischen, als in der persönlichen Neubelebung des musikalischen Inhalts aus der inneren Suggestivkraft des Interpretierenden, aus der zwingenden Größe der Neuschöpfung, als welche sich im begrenzten Sinne jede Reproduktion darstellen soll. Derart war von dieser Seite aus betrachtet freilich das Ergebnis des Abends, daß Havemann seine inneren Interpretationsqualitäten weder erwies noch erweisen konnte. Denn wie könnte man in Strauß' Eulenspiegel oder gar in einem Regerschen Variationswerk, von dem Cellokonzert ganz zu schweigen, Persönlichkeitswerte überzeugend offenbaren, wo doch weder das lustige Narrenrondo und weniger noch die rein formal bedeutsamen Hillervariationen gedankliche Tiefenprobleme und ernsthafte Inhaltsgröße aufgeben. Es war schade, daß Havemann in seinem Bekenntnis nicht ehrlicher und offenherziger war, will man schon als Dirigent nach jeder Seite hin an einem Abend überzeugen, muß man in einem Werke zum mindesten um ernstere und schwerwiegendere Gedankenkost sich mühen, es braucht ja nicht unbedingt ein symphonisches Riesenproblem in der Art der Brahmsschen Gedankentiefe zu sein, um die ein Beginnender mit kläglichem Fiasko sich oft bemüht, wie jüngst hier noch erwiesen wurde.

„Till Eulenspiegel" ist gestaltet aus Geist und Witz, schon daß es kein herzlicher, innerlich erwärmter Humor im besten Sinne des Wortes ist, verrät die Gattung der technisch meisterlichen Komposition, die im Größe der Gedanken nicht ringt. Ernste, problematische Ideenkomplix werden sich in diesem fröhlich hellen Schelmenspiel ungesund ausnehmen, es schadet auch nicht einmal, daß die Kraft des Einfalls, wie fast durchgehends bei Strauß, nicht einmal sonderlich überzeugend oder wenigstens gleichmäßig ist, dies Manko vergißt man im Nu bei der schlechthin bewundernswerten Gestaltung der glücklich charakterisierenden Thematik. Der lachende Genuß geht auf in der unvergleichlichen Witzigkeit des Ausdrucks, der immer neue Formen und Farben für die ausgelassenen Streiche, für die Durchtriebenheit des losen Schalks und die zeternde Entrüstung der Angeführten findet. Die Kette der witzigen Ausdrucksnuancen ist unerschöpflich, und selbst das wie stranguliert erscheinende Eulenspiegelthema beim Tode des Leichtfertigen erklingt noch wie ein letzter ironischer Blitz. Ein musikseliger, kurzer Epilog, ganz Straußscher Schönheit belebt noch einmal das Bild des volkstümlichen Schelmen.

Wie Havemann das Werk behandelte, ließ erkennen, daß die Erfahrung des oftmaligen Hörens die Interpretierung leitete, von einer eigenen Note war kaum etwas zu spüren, und hätte nicht das gewandte und geschulte Orchester mit der ihm eigenen Elastizität die geistreichen, aber gefährlichen Technikraffinesse elegant von sich aus überwunden, wäre die Wiedergabe kaum mehr als eine mittelmäßige gewesen, dafür war der geistig verbindende Kontakt zwischen Lenker und Spielenden zu dünn geknotet. Der wurde enger, als Havemann aus sicherem Gefühl eigener Gewöhnung heraus Lalos Cellokonzert einwandfrei, sehr umsichtig, den Solisten stützend und doch mit schöner Nachgiebigkeit begleitete. Das Konzert war für Bochum neu und insofern interessierte es bei der Spärlichkeit der Celloliteratur trotz seiner spröden Trockenheit, die lediglich im ersten Satz einer leidigen Biegsamkeit weicht, aber lähmender wird, je weiter es zum Schluß geht; die spanische Färbung der Rhythmik im Finale wirkt auch nicht auffrischend. Das Spiel der Solisten war das Erfreulichste der Angelegenheit, und unser jugendlicher Solocellist darf mit dem ehrenden Erfolg des Abends gern zufrieden sein. Karl Fränkle ist trotz seiner Jahre schon befriedigend kultiviert, sein Ton ist edel, warm, in weicher Kantilene noch männlich, hat eben neben schönem Klang wohltuend viel Geschmack. Die Strichweise ist gesund und kraftvoll, die Grifftechnik versiert und zuverlässig, alles in allem zeigt der Künstler eine beachtenswerte Fertigkeit, die auch von guter musikalischer Empfindung getragen ist. Starken Beifall fand sein eindrucksvolles Spiel.

Mit Regers Hillervariationen schien Havemann seine bekannte starke Verehrung dieses Meisters zu bekunden. Hier wurde die Gestaltung auch fühlbar intensiver, leidenschaftlicher und manches der vereinzelten schematischen Vertiefung wurde mit viel Glück gehoben. Im ganzen aber mußte man sich mit einer verhältnismäßig klaren Plastik der Darstellung — nur vorübergehend etwas verschwommen — zufrieden geben, da das jazztechnische Wunder nicht sonderliche Gelegenheit zur gedanklichen Erschöpfung bietet. Es ist auch nur in wenigen Abschnitten die „riesig liebenswürdige Musik" geblieben, wie sie Reger vor der Abfassung vorschwebte, und wollte er auch aus diesem „Mozartschen" Thema Hillers, das geradezu nach Variationen schreit, duftigste Gestalten herausblühen lassen", unter dieser genialen Hand eines unerreichten Variationsmeisters wurde es Wunderbau großartiger Veränderungen und erdrückender Kontrapunktik, die in der riesengroßen, monströsen Fuge einen überwältigenden Abschluß findet. Havemann wurde dem Charakter der einzelnen Veränderungen durchgehend gerecht, zog rhythmisch und dynamisch scharf an, schattierte und retouchierte aus feinem Klangsinn und musikalischem Verständnis heraus, und konnte doch den anfänglichen Eindruck trotz aller Temperamentsaufwendung nicht ändern. Er ist vorläufig vom bezwingenden Interpreten so weit entfernt wie von der abgeschliffenen Eleganz eines Pultvirtuosen. Die Voranzeige kündet ein nächstes Konzert unter Havemanns Leitung an, hoffen wir, daß er dann mit geeigneteren Waffen einen kräftigeren Erfolg und eine günstigere Beurteilungsmöglichkeit sich erringt. — Das Haus war nicht ganz so gut besucht wie sonst wohl, an dem ehrenden Schlußbeifall ließ der Dirigent auch unsere vortreffliche Musikerschar verdientermaßen teilnehmen.

Dr. Schwermann.

E. T. A. Hoffmanns und Hummels „Fermate".

Kunstwerke, die Dichter zu bedeutenden Schöpfungen angeregt haben, werden gar oft vergessen, während die durch sie hervorgerufene Dichtung unsterblich weiterlebt. Das beste Beispiel dafür ist Kleist's „Zerbrochener Krug". Um das Bild, das dem Dichter im Wettbewerbe mit ein paar Genossen den Stoff zu dem köstlichen Lustspiel gab, würde sich niemand mehr kümmern, wenn nicht die Kleist-Forschung darauf hingewiesen hätte. Ein ähnlicher Fall liegt bei einem Gemälde vor, das jetzt wieder aufgetaucht und für die Neue Pinakothek in München erworben worden ist. Es ist Erdmann Hummels Gemälde „Die Gesellschaft in einer italienischen Locanda", über dessen Beziehungen zur romantischen Dichtung R. A. Peltzer in dem von Adolph Donath herausgegebenen „Kunstwanderer" berichtet. Das Bild war 1814 in Berlin ausgestellt und erregte dort großes Aufsehen. Es hat E. T. A. Hoffmann die Anregung zu seiner genialen Novelle „Die Fermate", und wird auch von Eichendorff in seinem „Taugenichts" erwähnt, der die auf dem Bilde dargestellte Szene gleichfalls für seine Schilderung des römischen Lebens verwendet. Das Bild, das von Hoffmann in der Novelle mit unerreichter Lebendigkeit beschrieben worden ist, mochte die Romantiker hauptsächlich durch das echt italienische Milieu reizen, das hier wiedergegeben ist. Außerdem wird ja eine echt novellistische Situation dargestellt, die geradezu zum Weiterdichten und zum Ausspinnen der Beziehungen auffordern mußte. Hoffmann erfüllte die beiden jungen Schönen, die musizierend am Tisch sitzen, während der stehende Abbate bewundernd lauscht, mit warm pulsierendem Leben und ließ sie in der Novelle als wandernde Sängerinnen nach Norden ziehen, wo sich der musikbegeisterte junge Deutsche notwendigerweise in ihren Netzen verstricken muß. Als gereifter Mann findet er dann viele Jahre später auf einem Ausflug in der Umgegend Roms die beiden Frauen in Gesellschaft des Abbate in dem Augenblick wieder, den Hummel dargestellt hat. Das Gemälde besitzt heute für uns hauptsächlich durch diese literarische Beziehung Wert; es ragt aber auch als Kunstwerk über den Durchschnitt der Zeit weit hinaus, und zwar ist besonders alles Stillebenhafte, wie der Tisch mit den Flaschen und Früchten, die Seidenstoffe usw., vorzüglich gemalt.

Neues aus aller Welt.

„Es ist nichts so fein gesponnen . . . .“

Sühne eines acht Jahre zurückliegenden geheimnisvollen Mordes.

In der Morgenfrühe des 5. März 1918 fanden durch Hilferufe herbeigelockte Nachbarn den 64 Jahre alten bäuerlichen Gastwirt Gustav Kessel im Kuhstall seines Hauses zu Eggerscheid bei Ratingen ermordet und dessen 62jährige Wirtschafterin Witwe Georg Anzer, geborene Sidonie Lang, mit Stricken an einen in der Gaststube stehenden Pfosten angebunden, vor. Die seit eineinhalb Monaten in ihrer Stellung befindliche Frau wußte eine

grausige Geschichte

von zwei Infanteristen und einem Zivilisten glaubhaft zu machen, die auf einem Hamsterzuge den Raubmord während der Nacht ausgeführt haben sollten. Aufklärungsversuche nach dieser Richtung führten zu keinem Ergebnis; und die Wirren von Krieg, Revolution und Besetzung ließen die mysteriöse Tat in Vergessenheit geraten.

Da hellte

ein eigenartiger Zufall

im Herbst vorigen Jahres mit einem Mal das Dunkel auf. Am Bahnhofe zu Lugau im Erzgebirge griff die Polizei einen verwirrten siebenjährigen Jungen auf, dessen aus Ursprung herbeigerufene Mutter ihren zu Gornsdorf bei Chemnitz sich aufhaltenden Mann, den aus Oelsnitz stammenden 36jährigen Bergarbeiter Johannes Georg Anzer, eines vor etwa acht Jahren an einem Bauern verübten Raubmordes bezichtigte. Früher in Gelsenkirchen wohnend, hatte die Frau der Aufforderung ihres seit sieben Jahren verschollenen Mannes folgend, ihre Habseligkeiten veräußert und war mit den Kindern bei ihrer Schwester untergekommen, nachdem sie wider Erwarten den so lange Vermißten mit einem anderen Weibe in wilder Ehe lebend angetroffen hatte.

Der Beschuldigte wurde dingfest gemacht

und nach anfänglichem Leugnen zum Geständnis gebracht. Als arbeitsscheuer Mensch hatte er vielfach Strafen wegen Eigentumsvergehens erlitten und war vor etwa 7 Jahren aus dem Gefängnis zu Bochum ausgebrochen, nachdem er das erste Drittel einer 15monatigen Haft abgesessen hatte. Damals beabsichtigte er, nach Holland zu flüchten und seine Familie nachkommen zu lassen, hielt sich aber unter falschem Namen in westfälischen Orten auf, ohne daß es der auf seine Spur gesetzten Polizei gelungen wäre, ihn wieder einzufangen. Er schiebt die Hauptschuld auf seine inzwischen verstorbene Mutter, die ihn zur Empfangnahme von Lebensmitteln in das Haus ihres Dienstherrn Kessel bestellt habe, der bei der Zurechtmachung des Pakets dazugekommen und mit ihm im Stalle, wo er sich versteckt hatte, aneinander geraten sei. Die Mutter habe den todbringenden Hieb mit der Axt gegen Kessel geführt, und in der Bestürzung über die ungewollte Tat hätten sie beide den Raubüberfall vorgetäuscht.

Die russische Pistole.

Moskowitische Gäste und Gastgeschenke.

Nachmittags ging der Hilfsförster Rutzer, der bei der Oberförsterei Falkenhagen beschäftigt ist, von der Försterei Dammbruch ohne Waffen aus, um einen Spaziergang zu machen. Kaum war er draußen, da hörte er mehrere Schüsse fallen. Er kehrte zurück, holte sein Gewehr, ging den Schüssen nach und pirschte sich auf zwei Männer heran, die ungefähr 200 Meter von der Försterei im Walde standen. Als er sie anrief, nahmen beide, die nur sahen, daß sie es mit einem Förster zu tun hatten, Deckung. Statt der Aufforderung, die Waffen niederzulegen, Folge zu leisten, eröffneten sie ein Feuer auf Rutzer. Dieser sprang hinter einen Baum und griff ebenfalls zur Waffe. Er traf den einen der Männer, der einen Schuß auf ihn abgegeben hatte, während der andere sechs- bis siebenmal geschossen hatte, so schwer, daß er tot zusammenbrach. Der zweite ergriff die Flucht, noch weiter schießend, und entkam. Rutzer alarmierte sofort die Oberförsterei und die Polizei. Der Erschossene wurde festgestellt als ein Hilfsarbeiter Johann Stepp aus der Yorckstraße in Berlin. Soweit bisher festgestellt werden konnte, war er mit einem bei ihm wohnenden jungen Manne, der Alloff heißen und Russe sein soll, ausgegangen, um im Walde mit einer neuen russischen Pistole Schießversuche zu machen. — Moskau!

Wegen Rezeptfälschung verurteilt.

Bereits vor mehreren Monaten waren der Apotheker R. und sein Gehilfe M. aus Letmathe unter Anklage der Rezeptfälschung gestellt worden, doch mußten die Verhandlungen vertagt werden, weil in der Zwischenzeit M. auf seinen Geisteszustand beobachtet und für erblich belastet, aber verantwortlich erklärt wurde. Der Tatbestand ist folgender: Ein Rezeptprüfer der Krankenkasse stellte bei 137 Rezepten Aenderungen fest, wodurch die Patienten mehr Medikamente erhielten. Angeblich wollte der Gehilfe den Umsatz der Apotheke heben, um seiner Entlassung wegen schlechten Geschäftsganges zu entgehen. Da die Gesamtschädigung der Krankenkasse sich nur auf etwa 50 Mark beläuft, sieht man vor einem Rätsel, wie der Angeklagte zu seiner Handlungsweise gekommen ist. Zu der Verhandlung waren 28 Zeugen geladen. Wegen fortgesetzter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug verurteilte das Gericht den Angeklagten R. zu 8000 Mark Geldstrafe, M. zu 100 Mark Geldstrafe anstelle einer entsprechenden Freiheitsstrafe.

Der Wettlauf um den Nordpol.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Der australische Polarforscher G. H. Wilkens beabsichtigt, nach einer Londoner Meldung, in einem Monat vom nördlichsten Punkt von Alaska, vom Kap Barrow, aus mit zwei Aeroplanen nach dem Nordpol zu fliegen. Er ist entschlossen, der Luftschifferexpedition Amundsens zuvorzukommen, und will seinen Kurs nach dem sogenannten Eispol nehmen, um nach der großen und unbekannten Polarregion, die diese umgibt, zu fliegen. Wenn er Land entdecken sollte, dann will er es photographieren, die englische Flagge abwerfen und seine Begleitmaschine zurücklassen, während er selbst über den Nordpol nach Spitzbergen weiterfliegen will. Wilkens beurteilt seinen Plan sehr optimistisch. Er will Lebensmittel für nur zwei Wochen mitnehmen, da er auf Grund der Erfahrungen Stefansens glaubt, am Nordpol genügend Seehunde zu finden, so daß seine Expedition keinen Mangel an Lebensmittel erleiden würde.

*

Ein Riesenhotelbrand in Amerika.

In einem großen Hotel der Stadt Hurleyville (U. S. A.) brach ein Feuer aus, das sich mit ungeheurer Gewalt auf mehrere Etagen ausdehnte. Bisher hat die Feuerwehr aus dem noch immer brennenden Hause sieben Tote und 40 Verletzte bergen können, doch fürchtet man, daß noch mehrere Tote unter den Trümmern liegen.

Mißglückter Raubüberfall im Personenzug.

Aus Hanau wird berichtet: In der Nacht vom Sonntag wurde in Hem von Frankfurt a. M. abgehenden Berliner Personenzug ein verwegener Raubüberfall versucht. Der Räuber sprang bei einer starken Steigung auf den langsam fahrenden Zug auf und drang in ein Abteil ein, in dem ein Reisender allein war. Trotzdem der Fahrgast sogleich die Notbremse zog und ein Beamter den Räuber erfassen konnte, gelang es diesem, sich im Handgemenge freizumachen und von dem Zuge abzuspringen.

*

Zwei deutsche Schiffe verunglückt. Der deutsche Dreimastschoner „Frederike“ geriet, wie die „B. Z.“ berichtet, an der schwedischen Küste in Brand. Das Schiff mußte auf Sand gesetzt werden. Die 7 Mann starke Besatzung konnte sich retten. — Auch an der dänischen Küste ereignete sich ein deutsches Schiffsunglück. Auf der Hamburger Motor-Barkasse „Käthe“, die mit Eichenpfosten beladen war, lösten sich einige Pfosten und zertrümmerten eine Luke, durch die das Wasser eindrang, so daß das Schiff in wenigen Minuten sank. Die aus 3 Mann bestehende Besatzung erreichte in gänzlich erschöpftem Zustande die dänische Küste.

Dammbruch. Wie der Bote aus dem Riesengebirge aus Mauer-Waltersdorf meldet, ist der Damm des Umleitungskanals des Bober beim Bober Kraftwerk, das unterhalb der Talsperre gelegen ist, in einer Länge von 10 Metern gebrochen. Die Ursache des Unfalls ist nicht bekannt. Durch das ausströmende Wasser wurde eine größere Fläche von Wiesen und Feldern überschwemmt und auch das Wärterhaus des eigenen Elektrizitätswerks des Kalkwerks unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Verhaftung des Bürgermeisters von Oppau. Der Bürgermeister von Oppau, Süß, ist verhaftet worden. Gegen ihn wurden in der letzten Zeit, namentlich vom Ordnungsblock, Anschuldigungen wegen seiner Amtsführung erhoben, die zunächst zu einer Voruntersuchung geführt hatten.

Ueberfall in einem Vorortzug Berlins. In den Abendstunden wurde ein junges Mädchen, das in einem Vorortzug nach Strausberg in einem Abteil zweiter Klasse allein saß, von einem Fahrgast aus dem Nebenabteil überfallen. Während der Angreifer die Ueberfallene würgte, lief der Zug in Hoppegarten ein. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte der Bahnhofsvorsteher herbei. Der Angreifer ließ von seinem Opfer ab, sprang auf der anderen Seite des Wagens heraus und entkam in der Dunkelheit.

Der Hamburger Dampfer „March“ gesunken. Als der bei Falsterbo gestrandete Hamburger Dampfer „Maron“ mit eigener Maschine weiterfahren wollte, sank er unweit des Strandungsplatzes. Die Besatzung wurde gerettet, dagegen ertrank der Steuermann des Rettungsschiffes.

Ein pommersches Schloß in Flammen. Wie aus Stettin gemeldet wird, entstand auf dem Schloß des Rittergutsbesitzers von Borcke im Landkreise Greifswald ein Feuer, das das ganze Obergeschoß des Schlosses in etwa 40 Meter langer Ausdehnung ergriff. Während der Löscharbeiten wurden mehrere Personen verletzt. Ein Arbeiter wird noch vermißt.

Zwei Arbeiter in einem Hüttenwerk verbrannt. Als auf einem Hüttenwerk in Oranienburg bei Berlin zwei Arbeiter vor dem Schachtofen mit dem Kippen von Schlacken beschäftigt waren, erfolgte plötzlich aus dem Innern der Schlackenmasse heraus eine Explosion. Eine Stichflamme erfaßte die Kleider der Arbeiter, die am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Verhaftung eines Doppelmörders. Ein von der Staatsanwaltschaft seit einem Jahre gesuchter Doppelmörder wurde in Augustwalde bei Hohenkrug festgenommen. Der 43 Jahre alte Techniker Ernst Meyer hatte am 26. Februar v. J. seine Braut und deren Mutter in Budenheim erschossen und dann unter dem Namen „Ingenieur Krüger“ in Augustwalde Beschäftigung gefunden. Er wurde in das Stettiner Polizeigefängnis eingeliefert.

Heute vor zehn Jahren.

Der Angriff auf Verdun. — Ein Blatt der Erinnerung.

Am 21. Februar 1916 drangen im Nordwestabschnitt der Lagerfestung Verdun deutsche Sturmtruppen nach einem gewaltigen Feuerschlag in die französischen Stellungen ein und schon mit dem ersten Stoß fiel durch das energische Zugreifen der Kompagnieführer Kaupt und Brandis vom Regiment 24 der gewaltige Eckpfeiler der Festung, der Douaumont, in deutsche Hand. Die französische Verteidigung geriet, obwohl sie schon seit Wochen den Angriff erwartet hatte, angesichts seiner überraschenden Wucht in Verwirrung und nur dem persönlichen Eingreifen Joffres gelang es, die bereits befohlene Räumung des rechten Maasufers zu verhindern. Durch rücksichtslosen Einsatz aller verfügbaren Reserven und durch einen Munitionsaufwand, wie er dem Angreifer nicht zu Gebote stand, dem Amerikas neutrale Hilfsquellen fehlten, gelang es den Franzosen, die Krise zu beschwören.

Nachdem der erste deutsche Angriff sich festgerannt hatte, blieb allen weiteren Stößen ein entscheidender Erfolg versagt: Wohl glückte es, als der Angriff auch auf das westliche Maasufer ausgedehnt wurde, die französischen Linien weiter zurückzudrücken, doch immer mehr wurde aus der Offensive ein qualvolles Sich-vorwärtswürgen von Graben zu Graben, von Trichter zu Trichter, und selbst als nach wochenlangen Kämpfen

Fort Vaux

fiel, war damit keine Möglichkeit geschaffen, die Festung selbst in deutsche Hand zu bringen. Division über Division verblutete sich beim Angreifer wie auch bei dem gleich tapferen Verteidiger im Ringen um kleine Abschnitte, bis die Krisen auf dem östlichen Kriegsschauplatz und dann an der Somme dem deutschen Angriff die Nachschubquellen verschlossen und Hindenburg sofort nach Uebernahme des Oberbefehls die Einstellung der Angriffe anordnete.

Der Angriff auf Verdun endet mit dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn, mit dessen Namen diese Schlacht in der Kriegsgeschichte immer verknüpft bleiben wird. Ihm wird der Mißerfolg gerne zugeschoben, und seine Verdienste um den galizischen und den serbischen Feldzug, wie auch die spätere Befreiung Siebenbürgens werden dabei zu leicht übersehen. Wenn Falkenhayn gerade bei Verdun angriff, so hatte er seine Gründe. Deutschland war während des ganzen Krieges zur Initiative gezwungen, da die Zeit für den Gegner arbeitete. Nachdem im Osten, wo er entgegen Hindenburgs Ansicht keine Entscheidung erwartete, und auf dem Balkan vorläufige Ruhe geschaffen war, lag es nahe, die freigewordenen Kräfte im Westen einzusetzen.

Ein Angriff auf Italien,

wie ihn Feldmarschall Conrad vorschlug, war infolge diplomatischer Illusionen ausgeschlossen. An einen entschiedenen Schlachtensieg im Westen glaubte Falkenhayn nicht. Ihn, der in einer schweren Krise das Steuer übernommen hatte, bedrückt stets das Gefühl der materiellen und zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners im Westen und so stellte er sich nun das Ziel, dem feindlichen Angriff, der später auch an der Somme erfolgte, die Kraft zu nehmen und die feindliche Armee zu „zermürben“. Dies sollte durch einen Angriff bei Verdun erfolgen, das vom Feind aus Prestigegründen nicht aufgegeben werden konnte und daher seine Divisionen wie ein Strudel an sich ziehen und verzehren sollte.

Dieser Gedankengang erwies sich zum großen Teil als richtig. Der Sommeangriff, so furchtbar er war, wurde durch den Verlust der Franzosen bei Verdun geschwächt und überdies verzögert, und aus der Wunde von Verdun verströmte, wie in der französischen Kammer geklagt wurde, das Herzblut Frankreichs. Aber ebenso reichlich verströmte deutsches Blut, und das war nie mehr zu ersetzen. Denn Frankreich konnte trotz schwerster Zermürbung auf die unerschöpflichen Bestände der Kolonien und auf die Hilfe der Bundesgenossen zurückgreifen. Was dagegen bei deutschen Truppenführern und alten Mannschaften in den Kämpfen um Verdun liegen blieb, hat auf deutscher Seite

später immer mehr gefehlt.

Ohne den Aderlaß von Verdun wäre die deutsche Armee imstande gewesen, 1916, ganz sicher aber auch noch bei der Frühjahrsoffensive 1918, die ihr später aus Mangel an erprobten Soldaten anhaftenden inneren Mängel zu überwinden und auch die stärkste feindliche Westfront zu zerschlagen. Bei einer operativ großangelegten Offensive wäre 1916 dieser Erfolg nicht ausgeblieben; doch Falkenhayn hatte den auf dieses Vertrauen begründeten unerläßlichen Siegeswillen nicht und so wurde der Angriff bei Verdun eine Halbheit, indem man die feindliche Front an der stärksten Stelle anfaßte und dabei schließlich mehr verlor, als der Gegner. Dies wurde denn auch rechtzeitig erkannt, was auch Hindenburg tadelt: „Warum setzt man einen Angriff immer noch fort, der so unendliche Opfer fordert und

dessen Aussichtslosigkeit

dabei schon erkennbar ist?“

Wenn ja auch letzten Endes alle Opfer im Kriege umsonst geblieben sind, so verläßt uns doch gerade beim Gedanken an die Verdunschlacht, in der jedes deutsche Land die schwersten Blutopfer brachte, das bedrückende Gefühl nicht, daß den beispiellosen Anstrengungen und Mühen unserer Kämpfer dort sogar der Schimmer des zeitlichen Erfolges versagt war, der sie sonst bei all unseren Siegen belohnte. Daß sie hier in aussichtslosem und entsagungsvollem Kampfe trotzdem bis zum äußersten ihren Mann standen, läßt die Helden von Verdun in umso hellerem Lichte erscheinen; denn im Siege zu sterben ist leichter, als für ein ungewisses Ziel das Leben zu lassen.

Dr. W. Kohlhaas.

Der lachende Jurist auf Reisen.

Wie wenig Reisende kennen eigentlich eine Fahrt im Speisewagen? Die meisten stellen sich ein solches Unternehmen als eine Sache vor, die nur, wie man früher sagte, den oberen Zehntausend, oder wie man heute sagt, den Schiebern gestattet ist.

In Wirklichkeit nimmt man in Deutschland einen Dritterklassefahrschein und fährt dann um das billigeGeld in einem Aussichtswagen. Daß man die genossenen Speisen und Getränke bezahlen muß, darf man der Gesellschaft nicht übel nehmen. Wenn man dabei Maß zu halten weiß, kommt es nicht teurer, als der von manchem gewohnheitsmäßig abgehaltene Sonntagsfrühschoppen.

Gerade unsere Weiblichkeit sollte sich für den Speisewagen mehr interessieren. Wenn sie den kleinen Küchenraum sieht, in welchem in unglaublich kurzer Zeit für viele Personen verhältnismäßig billig die umfangreiche Mittag- und Abendkarte hergestellt wird, wird sie den männlichen Köchen die Anerkennung nicht verweigern können.

Eigentlich ist es unklug von mir, solche Sachen zu erzählen, denn sonst bekomme ich, wenn ich einmal auf einer Zwischenstation einsteige, keinen Platz mehr.

Das waren so die Gedanken, die während des Frühstückes mein dankbares Herz durchfluteten. Mein Freund Emil war aber scheinbar an unserem letzten Gespräch hängen geblieben, denn kaum waren wir fertig, als er mit den Worten anfing:

„Du sag mir mal, warum hat man die Gewerbeordnung so unübersichtlich gemacht?“

„Du meinst wohl, warum man nicht wie z. B. beim BGB durchlaufende Paragraphen anordnete? Das ist darauf zurückzuführen, daß die NGO, so nennt man die Gewerbeordnung abgekürzt, im Jahre 1869 für den Norddeutschen Bund eingeführt wurde. Der Hauptgrundsatz, der sich gegenüber den früheren Bestimmungen durch das ganze Gesetz durchzieht, war die Gewerbefreiheit.

Dieser grundlegende Gedanke war auch die Veranlassung, daß die NGO in allen anderen Bundesstaaten als Reichsgesetz für bindend erklärt wurde.

Mit dem Wachsen der Industrie in Deutschland zeigte sich, daß die Bestimmungen nicht ausreichend waren. Man mußte durch verschiedene, sogenannte Novellen, die besser Zusatzgesetze heißen würden, diesem Fehler abhelfen. Dadurch entstanden hinter manchen Paragraphen Einschiebsel, denen man außer der Ziffer noch einen Buchstaben anhängte. Bei den Bestimmungen über die Zwangsinnung (§ 100) war man gezwungen, bis zum Buchstaben u Zuflucht zu nehmen.

Andererseits war man gezwungen, Sachen, die nach unserer heutigen Auffassung zusammengehören, in zwei verschiedenen Abteilungen zu behandeln.

Nun waren und sind schon längst Bestrebungen im Gang, die NGO wie das Strafgesetzbuch neu herauszugeben. Unsere derzeitige Staatsentwicklung macht aber eine solche Sache sehr schwierig, ja zurzeit fast unmöglich. Man hat sich inzwischen damit geholfen, Gebiete, die eigentlich zur NGO gehören würden, in Sondergesetzen, wie Kinderschutz-, Hausarbeit-, Arbeitszeitgesetz usw. zu behandeln.

Daneben sind noch Bestimmungen der alten Landesgesetze, welche von der NGO überhaupt nicht erfaßt wurden, in Gültigkeit. Wenn auch für diese Bestimmungen meist nur ein örtliches Interesse besteht, so muß doch bei einer Gesamtregelung über diese Punkte Klärung geschaffen werden.

Wir sind vor einigen Minuten durch Augsburg gefahren, das doch als Industrie- und Gewerbestadt zu gelten hat. Und mancher wird dort nicht imstande sein, anzugeben, was ein Gewerbe ist.

„Was ein Gewerbe ist, weiß doch ein jeder.“

„Man könnte es glauben. Nun höre. Bisher gilt der Grundsatz, ein Betrieb hat als ein gewerblicher zu gelten, wenn er privater Natur ist. Hieraus folgert, daß Betriebe des Staates, der Gemeinden und der Gemeindeverbände, soweit sie öffentliche Aufgaben erfüllen, keine gewerblichen sind.

In welche Zwickmühle man da kommen kann, will ich Dir an einem Beispiel erklären. Die Reichseisenbahnen sind zum Zwecke der Erzielung eines Gewinnes und zur Abführung dieses Gewinnes an die Siegerstaaten an eine Gesellschaft übergegangen. Der Hauptzweck ist aber maßgebend. Die Erzielung eines Gewinnes ist, wie der Jurist sagt, eine wirtschaftliche Rücksicht, die den Betrieb wie den einer Gemeinde- oder Staatsbrauerei zu einem gewerblichen macht.

Die Frage ist zugegeben strittig. Würde aber in irgend einem Falle ein Urteil der höchsten juristischen Instanz die heutige Eisenbahngesellschaft als Gewerbebetrieb bezeichnen, so würden sämtliche Bahnhofswirtschaften nach der NGO konzessionspflichtig, woran alle Gemeinden mit Bahnhofswirtschaftsbetrieben ein großes Interesse hätten.“

„Das ist doch richtig. Ich erinnere mich sehr gut, daß der Wirt der Bahnhofswirtschaft in Zeisinning jedesmal, wenn ich zum Fischen fuhr, darüber klagte, daß ihm mit der Konzession Schwierigkeiten gemacht werden.“

„In Zeisinning, das ich aus Deinen Einladungen auch kenne, handelt es sich um eine private Wirtschaft, die sich Bahnhofswirtschaft nennt. In den anderen Fällen habe ich Betriebe im Auge, die von der Eisenbahn verpachtet werden. Bei diesen erkundigt sich die Behörde nur um die persönliche Eignung des Pächters; alle anderen Bestimmungen finden keine Anwendung, weil der Wirtschaftsbetrieb als Nebenbetrieb der Eisenbahn angesehen wird.“

„Ja, gibt es denn vielleicht noch mehr so Gewerbebetriebe, die keine Gewerbebetriebe sind?“

„Jawohl, mein lieber Emil; aber jetzt mußt Du Dich etwas gedulden, denn eben kommt der Fahrkartenprüfer.“

Franz Paul Schmid.

Letzte Drahtmeldungen.

Ratifizierung der Locarno-Verträge in England.

London, 24. Febr.

Wie das Londoner Auswärtige Amt mitteilt, hat der König die Urkunden, durch die die Locarno-Verträge ratifiziert werden, unterzeichnet.

Selbstmordversuch.

Bochum, 24. Febr.

Vorgestern sprang die in Bochum wohnende Hedwig S. in dem Augenblick aus dem Zug, als ein Personenzug in dem Dorstfelder Bahnhof einlief. Sie wurde mit schweren Verletzungen aufgehoben und in das Krankenhaus gebracht.

Kindesmord.

Dortmund, 24. Febr.

Montag wurde in einem Wassertümpel an der Harpener Straße in Scharnhorst die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Am Kopf befand sich eine Wunde. Ferner war der Hals mit einem Schnürriemen zugezogen.

Die toten Knappen bei Thyssen geborgen.

Hamborn, 24. Febr.

Die Bergungsarbeiten auf Schacht 2-5 der Gewerkschaft Thyssen haben vollen Erfolg gehabt. Die Leiche des Bergmanns Suler wurde Montag aufgefunden. Gestern vormittag ist eine weitere Leiche geborgen worden. Nachmittags wurde in dem Bergmann Arnold Kerschgens auch der letzte der verunglückten Knappen geborgen. Seine Leiche wurde mit Radetzki in der Halle des Nordfriedhofs aufgebahrt. Beide werden Mittwoch vormittag beigesetzt. — Bei der heute erfolgten Beerdigung des geborgenen Suler kam es zu Demonstrationen der Roten Frontkämpfer, die in einem geschlossenen 200 Mann starken Zug zum Friedhof zogen und revolutionäre Lieder sangen.

Grubenbrand auf Zeche Radbod.

Dortmund, 24. Febr.

Das Preußische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Auf der Zeche „Radbod“ bei Hamm ist Dienstag morgen gegen sieben Uhr in der Firste des Füllorts auf der vierten Sohle im Schacht 1 ein Brand ausgebrochen. Schacht 1 ist einziehender Schacht. Dicht über dem Füllort setzt ein Flöz durch. Die Belegschaft ist, bevor sie durch die Brandgase gefährdet werden konnte, aus der Grube herausgezogen worden. Sie muß vorläufig feiern. Eine Gefahr für Menschenleben besteht nicht. Die Arbeiten zur Löschung des Brandes sind im Gange.

Zwei Bergleute schwer verletzt.

Hamborn, 23. Febr.

Dienstag morgen gerieten auf Schacht 1-2 der Zeche „Neumühl“ der 32jährige Hauer Klamieneck und der 19jährige Schlepper Wlodaizack, die auf der vierten Sohle beschäftigt waren, unter herabfallendes Gestein. Beide wurden mit schweren inneren Verletzungen zum Krankenhaus gebracht.

Doppeltes Todesurteil.

Liegnitz, 24. Febr.

Das Schwurgericht Liegnitz verurteilte den Bäckergesellen Fentsch aus Hamburg und seine Schwester, die Stellenbesitzerin Jäkel aus Leßwitz, Kreis Liegnitz, wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehemannes der Jäkel im September vorigen Jahres zum Tode und den Barbier Binner, den Sohn erster Ehe der Jäkel, wegen Beihilfe zum Morde zu 10 Jahren Zuchthaus.

Zuchthaus wegen Spionage.

Leipzig, 24. Febr

Vor dem Reichsgericht hatte sich der Gärtner Franz Viersch aus Soest unter der Beschuldigung zu verantworten, 1922 und 1923 in Münster und anderen Orten geheimzuhaltende militärische Schriftstücke usw. einer fremden militärischen Macht (Frankreich) ausgehändigt zu haben. Das Urteil lautete wegen Spionage auf vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Explosionsunfälle in Spanien.

Madrid, 24. Febr.

In Granada flog gestern ein Marinelaboratorium in die Luft, unter dessen Trümmern vier Tote begraben wurden. Ferner ereignete sich auf einem Fischdampfer in Vigo eine Explosion, der vier Tote und mehrere Verletzte zum Opfer fielen.

Der Herr legt ein Kreuz auf,
Aber Er hilft's auch tragen.

Am Sonntag morgen 9 Uhr wurde unser lieber Sohn und Bruder

Werner Stratmann

im Alter von beinahe 18 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit, durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Familie Karl Stratmann

Bochum, den 24. Februar 1926.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar 1926, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Bochum 7, Wiemelhauser-Strasse 265. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Für die uns so reich bewiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unsern

innigsten Dank aus.

Bochum-Laer, den 23. Februar 1926.

Familie

Heinrich Kumpmann

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Simon** in Bochum, Moltkemarkt 22, ist heute, 10 Uhr vormittags, der **Konkurs** eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Karl Koop in Bochum, Humboldtstraße 2. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. März 1926. Anmeldefrist bis zum 10. März 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 17. März 1926, vormittags 10½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 20. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Erich Kleppy** in Bochum, Märkischestraße 2, ist heute, 10 Uhr vormittags, der **Konkurs** eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Rudolf Kraemer in Bochum, Rechenerstraße 7. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. März 1926. Anmeldefrist bis zum 10. März 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 17. März 1926, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 20. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Gastwirts **Carl Müller** in Bochum, Bahnhofstr. Nr. 37, ist heute, 10 Uhr vormittags, der **Konkurs** eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Karl Keck in Bochum, Marthastraße 14. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. März 1926. Anmeldefrist bis zum 10. März 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 17. März 1926, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 20. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Amt Bochum Süd.

Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der

Grundvermögens- und Hauszinssteuern, sowie der Schulgelder für den Monat Februar 1926

wird hierdurch erinnert.

Am 2. März 1926 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge wird besonders hingewiesen.

Altenbochum, den 22. Februar 1926.

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Offenlegung eines Planes.

Der Plan für das zum Bau einer 100 000 Volt Hochspannungsleitung Witten—Emscher seitens des Elektrizitätswerkes Westfalen A. G. in Bochum zu enteignende oder dauernd zu beschränkende Grundeigentum in Laer liegt nebst Unterlagen **vom 25. Februar bis zum 5. März 1926** auf dem Amtsbauamte zu Altenbochum zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses schriftlich oder auf dem Bauamt zu Protokoll Einwendungen gegen den Plan erheben.

Altenbochum, den 23. Februar 1926.

Für die Gemeinde Laer: **Der Amtmann.**

Zahnkranke

finden schonendste Behandlung

in

Büschers Zahnpraxis

Bahnhofstraße 40

Künstliche Zähne.

Erstklassige Ausführung und Anfertigung im eigenen Laboratorium.

Mehrere vorzügl. gebrauchte

Pianos

v. 680.- Mk. an zu verkaufen.

Pianohaus Hilger, Essen, im Keramikhaus.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum-Duisburg

Mittwoch, 24. Februar 8—gegen 10¼ Außer Vormiete:

Der Leierkasten

Groteske Tanzpantomime von Jaap Kool. Suite von Walter Niemann und Tänze von Liszt und Ravel.

Donnerstag, 25. Febr. 7¼—10¼ U. 20

Die Zauberflöte

Union-Palast

Operettenbühne

Bochum, Rottstraße.

Mittwoch 8 Uhr

Gastspiel Lutz Hügel

als Hans Klaus Kersting

in

Drei alte Schachteln

Musik von Walter Kollo.

Vorverkauf 11—1 und ab 4 Uhr

Der angesetzte Ehrenabend wird auf einen späteren Tag verlegt.

Um schnellen Umsatz zu erzielen, gebe ich einige naturlackierte

Küchen

geschmackvolle Muster, zu Ausnahmepreisen ab Möbelhdlg. **Wilhelm Schrudde,** Schreinermeister, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstr.

Stühleflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann

Mühlenstraße 6

Abholung und Zustellung frei Haus

Kurzwaren / Nähartikel



Alles, was zum Nähen Flicken Stopfen Stricken gebraucht wird, in prima Qualitäten,

— zu billigsten Preisen —

Nähgarne	Leinenzwirne	Nähseide
Marke: Göggingen, Ackermann, Coats	Marke: Gruschwitz, Clark	Marke: Gütermann
Strickgarne	**Handarbeitsgarne**	**Stopfgarne**
Marke: Schmidt, Hauswolle, Goldschaf	nur erste Marken, in allen Stärken und Farben	Marke: Schmidt, Lamawolle, Baumwoll- u. Seidentwist

Leinenband / Baumwollband / Batistband / Leinen- u. Zwirn-Wäscheknöpfe / Perlmuttknöpfe / Druckknöpfe / Beinknöpfe Hosenknöpfe / Nähnadeln / Stecknadeln / Sicherheitsnadeln Stopfnadeln / Haarnadeln / Lockennadeln / Sticknadeln / Strickmadeln / Häkelnadeln / Strickringe / Gummibänder / Damen- und Kinder-Strumpfbänder.

Wäsche-Stickereien / Garnituren für Träger-Leibwäsche Hemdenpassen / Klöppel- und Valenciennespitzen, echt und imitiert / Ecken und Einsätze für Bettwäsche / Barmer Bogen / Wäsche-Besatzband / Seidene Wäschebänder.

Nähkasten / Stopfkörbchen / Nadeletuis

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39

Erstklassiges Spezial-Geschäft für Strumpfwaren, Unterzeuge

Staatl. Gymnasium u. Realgymnasium alten Stils i. E.

Bismarckstraße 16.

Anmeldungen für die Sexta zu Ostern 1926 nehme ich von **Montag, den 1. März bis Samstag, den 6. März nachmittags von 4 bis 6 Uhr** in meinem Amtszimmer entgegen. Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Schulzeugnis der Grundschule sind vorzulegen.

Schilling, Oberstudiendirektor.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavierstimmen an die Adresse:

Hoffmann, Bochum

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.

Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Speisekartoffeln

Gute **weiße Kartoffeln** sowie auch **gelbfleischige Industrie** habe preiswert abzugeben. Die Scheine des Wohlfahrtsamtes werden in Zahlung genommen.

A. Barenberg

Lager Kreuzstraße.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Ausbau des Salzbachkanals mit Sonderleitung, Los 1 vom Langendreerbach bis zur Wiesenstraße in Langendreer sollen vergeben werden

Es kommen infrage:

1. 270 lfd. m **Tonrohrkanal 0,70 m Durchmesser.**
2. 300 lfd. m **gemauerter Kanal mit Sonderleitung von 2,25/2,25 m l. W.**

Die Arbeit ist eine Notstandsarbeit und soll mit Erwerbslosen des Arbeitsnachweises Langendreer ausgeführt werden. Verdingungshefte in beschränktem Maße sind zum Preise von 5 R.M. pro Stück gegen Rückgabe der Zeichnungen auf dem Bau- und Betriebsbüro in Querenburg Post Witten anzufordern. Die Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum Sonnabend den 6. März 1926 einzureichen. Die Erteilung des Zuschlages behält sich der Ruhrverband vor.

Essen, den 22. Februar 1926

Der Ruhrverband.

Die Klempner- und Dachdeckerarbeiten

für den Neubau der evgl. Kirche in Günnigfeld sollen vergeben werden.

Angebotsunterlagen sind für 2 Mk. je Loos von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Günnigfeld, den 22. Februar 1926.
Alleestr.

Der Kirchenvorstand:
Hoene, Pfarrer.

WEGENER

Die geldlose Zeit

stellt erhöhte Anforderungen an Sie; einwandfreies Sehen ist deshalb Vorbedingung. Staatlich geprüfte Spezialisten vermitteln Ihnen dieses im optischen Institut.

Diplom-Optiker Wegener,

Kortumstraße 8. Ruf 2424.

Klavierstimmer

Kuenemann, Alleestraße 55

Violinen in großer Auswahl zu billige Preisen

Volks-Chor Bochum

Künstlerische Leitung: HERMANN ESSER, Essen

Haupt-Konzert

Sonntag, 28. Februar, nachmittags 5 Uhr

auf dem „Schützenhof"

Chöre von Grabert, Suter und Trunk, sowie der achtstimmige Doppelchor „Hoher Gesang" von E. Lendvai

Mitwirkende: **Westfälisches Bläser-Quintett vom Städtischen Orchester in Bochum**

Eintrittskarten zu 50 Pf. und 1.- Mk. sind zu haben bei den Mitgliedern, in der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne, Alleestrasse 6, in der Buchhandlung „Volksblatt", Hermannshöhe 7 u. im Vereinslokal Spesshardt, Herner Strasse 11

Zwei Damen suchen guten

Privat-Mittagstisch.

Angebot mit Preisangabe unter M. A. B. a. d. Geschst. d. Ztg.

Freundlich

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause zum 1. März zu vermieten. Anfr. u. K. W. A. 20 a. d. Geschst. d. Ztg.

Lehrerin (alleinstehend) sucht zum 1. April oder später eine

3—4 Zimmer-Wohnung

in ruhigem Hause. Angeb. u. B. 550 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, elektr. Licht, sep. Eingang u. Heizung an 2 Herren zu vermieten.

Wrangelstr. 42 I.

Jung. Ehepaar sucht

2-3 Zimmer-wohnung

Rote Karte vorhanden. Evtl. können Maurer-Reparatur. übernomm. werden.

Angeb. unt. A. B. 2811 an die Gesch. d. Ztg.

---

2 Büro-Räume

zum 1. April zu vermieten.

Wittenerstraße 18 bei Dipl.-Ing. E. Nau

Wohnungstausch

Schöne Zweizimmerwohnung in Altenboch. gegen gleiche in Boch. zu tauschen gesucht.

Angeb. unt. O. H. 55 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sauberes

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Haushalt u. Küche gesucht.

Ostermannstr. 21.

Fleißiges ev. älteres

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Frau Direktor Droste, Zeppelinstr. 5.

Junge Frau sucht **Wasch- oder Putzstelle** auf Büro.

Zuschriften unter P. F. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, kräftiges

Mädchen

15—17 Jahren, für einfachen Haushalt nach Viersen gesucht.

Offerten an die Geschäftsst. unt. Nr. 33448.

---

3 Säuglinge

zu verschenken.

Dibergstr. 46, 2. Etg.

Ia. Fiderfettkäse

9 Pfd. **M. 6.—** franko

Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Weißkalk

zum Düngen wieder vorrätig.

Aug. Cramer, Hernerstraße 84. Tel. 65 u. 2700.

Konzert

des Wittener Madrigalchors

unter Leitung v. Obermusiklehrer H. Schütze

zum Besten des evangel. Wohlfahrtsdienstes

Mittwoch, 24. Febr., abds. 8 Uhr

im Evangel. Vereinshause

Es wirken mit

Frl. Hede Fleischhut, Opernsängerin am Landestheater Sonderhausen (Sopran), Herr Heinz Meyer Bochum (am Flügel)

Karten im Vorverkauf bei Schweighöfer & Husen und im Evangel. Vereinshaus.

Numerierter Platz 1,50 Mk., nicht numerierter Platz 1,00 Mk., Balkon (Seite) 0,50 Mk.

1854 1924

Bochumer Schlegel-Pilsner

steht in erster Reihe mit dem besten Deutsch-Pilsner

Echt deutsches Erzeugnis.

Nicht übertroffen

von Bier aus **PLZEN** (früher Pilsen) (Ceskoslovenské Republiky).

Versuch bestätigt Behauptung.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.

Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122.

Harn-, Hautleiden,

Nervenschwäche

Spez. Behandlung oh. Salvarsan u. Quecksilber Gewissenhaft und verschwiegen.

Schroeters Heil-Institut, Bochum

Kaiserstr. 56. Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonnt. n. vorm.



Durchschlagenden Erfolg

haben kleine Anzeigen im

„Märkischen Sprecher".

Nr. 46. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 24. Febr. 1926.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 24. Febr.

Die Bochumer Kinderfürsorge-Einrichtungen.

Die finanzielle Notlage auch hier ein Hindernis eines schnellen Ausbaues.

Von der städtischen Pressestelle wird uns geschrieben:

Die in der Tagespresse unter dem Titel: „Großstadtkinderelnd" gegebene Anregung zur Schaffung von Einrichtungen für die Kinderfürsorge ist vom städtischen Jugendamt, dem hauptsächlich die amtlichen Maßnahmen zur Hebung der Wohlfahrt unserer Jugend obliegen, mit Interesse entgegengenommen worden. Leider lassen sich alle Pläne mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage nicht so schnell verwirklichen. Immerhin ist schon manche Einrichtung geschaffen, von der in der Oeffentlichkeit wenig bekannt ist. Die Einrichtung eines größeren Kinderunterhaltungsheimes wäre gewiß zu begrüßen. Bei der geräumigen Ausdehnung des Stadtbezirks würde aber ein einzelnes Heim kaum ausreichen, da es nur von den Kindern des näheren Bezirks besucht und damit der eigentliche Zweck doch nicht erreicht würde. Eine Anmietung von größeren Sälen kommt mit Rücksicht auf die geldliche Belastung durch die hohen Mieten ebenfalls nicht in Frage. Bis zur Wiederkehr günstigerer wirtschaftlicher Verhältnisse muß sich daher die amtliche Jugendfürsorge auf den Ausbau der bereits bestehenden Einrichtungen beschränken. Die Grundlagen für die vom Verfasser angeregten Pläne sind in Bochum bereits durch die vorhandenen 7 Kinderhorte gesichert. Sie haben den Zweck, Kinder bis zu 10 Jahren außerhalb der Schulzeit zu betreuen. Unter der Leitung erfahrener Personen ist den Kindern dort Gelegenheit zum Spielen gegeben; es werden ferner Theaterstückchen aufgeführt, Ausflüge veranstaltet und kleine Handfertigkeitsarbeiten hergestellt. Bei gutem Wetter können sich die Kinder im Freien tummeln. Leider wird der Wert dieser Einrichtungen noch von vielen Müttern verkannt, obwohl es für die Mütter eine Beruhigung sein sollte, ihre Kinder anstatt den Gefahren der Straße ausgesetzt, in guter Obhut zu wissen. Durch eine bessere Ausnutzung der bestehenden Einrichtungen würde von selbst der Grundstein zu ihrem weiteren Ausbau und ihrer Vervollkommnung gelegt.

Dreitägige Karenzzeit bei der Ortskrankenkasse Bochum-Stadt.

dt. Am Montag abend traten die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten zu einer Ausschußsitzung im Sitzungssaal des Kreishauses zusammen. Der Vorsitz führte der Gewerkschaftssekretär Kutscheidt.

Der Haushaltsvoranschlag für 1926 wurde von dem Geschäftsführer Kleine erläutert. Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit einer Summe von 2 207 000 Mark. Der Haushalt ist um 622 700 Mark höher als im Jahre 1925.: Auf der Einnahmenseite sind für Beiträge 2 180 000 Mark veranschlagt. Das bedeutet gegenüber dem Voranschlag 1925, in dem 1 560 000 Mk. veranschlagt waren, ein Mehr von 620 000 Mark. Auf der Ausgabenseite nimmt der Abschnitt Krankenhilfe gut 85 Prozent der Summe in Anspruch, und zwar 1 891 000 Mark. Aus diesem Abschnitt entfallen für Krankenbehandlung durch Aerzte einschl. der Zahnbehandlung 465 000 Mark = 21 Prozent Arznei und Krankenhauspflege ist mit 150 000 Mark bezw 400 000 Mark veranschlagt, zusammen 25 Proz. der Ausgabe. Der höchste Posten ist natürlich mit 800 000 Mark für Krankengeld eingesetzt. Für Hausgeld bezw. Taschengeld und Hauspflege sind 76 000 Mark eingesetzt. Diese Summen umfassen 40 Prozent der Ausgaben. Gegenüber dem Vorjahr ist die Summe für diesen Abschnitt um 615 300 Mk. höher. Für Wochen- und Familienhilfe sind 102 000 Mk. (1925 38 000 Mark) eingesetzt. Für persönliche Verwaltungskosten sind 148 000 Mk. und für sachliche 22 000 Mk. veranschlagt. Die Ausgaben sind so hoch, daß der gesetzliche Rücklagefonds von 104 000 Mk. nicht gebildet werden kann. Der Voranschlag fand die Zustimmung der Vertreter.

Sodann hatten sich die Vertreter mit der Frage der Einführung einer dreitägigen Karenzzeit für alle Kranken zu befassen. Bisher erhielten diejenigen Kranken, die länger als zwei Wochen krank gefeiert, die ersten drei Tage der Krankfeierzeit bezahlt. Das gewaltige Anschwellen der Zahl der Krankfeiernden sowie die allgemeine schwierige Wirtschaftslage zwinge zur Einschränkung. Eine Beitragserhöhung könne auf keinen Fall in Frage kommen, da die Beiträge bereits sehr hoch ständen. Der Ausschuß konnte sich diesen Gründen gegenüber nicht verschließen und beschloß, ab 1. März 1926 die dreitägige Karenzzeit wieder einzuführen. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Klagges, Schröder und Kalweit gewählt.

Wetterdienst. Ziemlich trübe und mild. Das Tiefdruckgebiet bei Island hat sich über Nordskandinavien ausgebreitet. Sein Ausläufer über Nordwestdeutschland ist nach Ostdeutschland fortgeschritten. Weitere Ausläufer folgen über der Nordsee, England und nordwestlich von Irland nach. Das Hochdruckgebiet hat sich von Skandinavien südostwärts verlagert. In Deutschland herrschte bei schwachen südwestlichen Winden wolkiges, aber nur vereinzelt regnerisches Wetter. Ostpreußen hatte fünf bis neun Grad Frost. Auch Bayern hatte leichten Frost, während sonst die Morgentemperaturen zwischen drei und sechs Grad Wärme lagen. — Vorhersage bis Donnerstag: Fortgesetzt veränderlich, ziemlich trübe und mild bei mäßigen südwestlichen Winden.

Falsche Reichsbanknoten über 10 Reichsmark. Vor den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 10 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen unschwer zu erkennen ist: Papier: Im Griff etwas weicher. Pflanzenfasern: Durch braune Druckstriche vorgetäuscht. Wasserzeichen: Durch farblosen Aufdruck, stellenweise sehr kräftig und scharfkantig, nachgebildet. Gemusterte Blindprägung: Der Kontrollstempel ist nicht kreisrund, sondern als hochstehendes Oval geprägt. Vorderseite: Aehnlicher Gesamteindruck mit auffälligen Veränderungen im männlichen Bildnis. Das Gesicht ist eckiger. Die Nase erscheint eingedrückt. Rückseite: Aehnlich. Die beiden unteren Wertzahlen sind nicht in der Mitte der kreisrunden Rosetten sondern höherstehend eingefügt. Vor Annahmn dieser Fälschung wird gewarnt. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten, welche der Nachahmung von Reichsbanknoten dienen, zahlt die Reichsbank Belohnungen.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. Die berufliche Unterbringung ihrer aus der Schule zur Entlassung kommenden Kinder bereitet vielen Eltern große Sorge, weil die richtige Berufswahl nicht leicht ist. Vielfach wird die erste sich bietende freie Stelle angenommen, ohne im geringsten die Neigung und Eignung des Jugendlichen für den Beruf zu berücksichtigen und ohne auch sich irgendwie nach der Qualität der Lehrstellen zu erkundigen. Nicht selten erleiden Eltern oder deren Stellvertreter dadurch später arge Enttäuschungen, da entweder die Ausbildung nur eine mangelhafte oder eine einseitige war oder der angebliche Lehrherr überhaupt nicht das Recht zur Lehrlingsausbildung besaß. Nur der Lehrling, der eine Ausbildung bei einem anleitungsberechtigten Lehrherrn durchgemacht hat, kann bekanntlich später zur Gesellenprüfung zugelassen werden. Um Eltern und deren Stellvertretern solche Enttäuschungen zu ersparen, werden sie nochmals darauf aufmerksam gemacht, in jedem Falle vor Eintritt ihres Kindes in die Lehre bei der öffentlichen Berufsberatungsstelle sich darüber zu unterrichten, ob der Lehrherr die Befugnis der Lehrlingshaltung hat und wie die Beschaffenheit der Lehrstelle ist.

Wesentliche Zunahme der Bochumer Lernanfänger. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Lernanfänger für Ostern 1926 beträgt in den Volksschulen: Evang. 1788 (im Vorjahre 1073), Kathol. 1736 (im Vorjahre 1072), Isr. 15 (im Vorjahre 11), für die religionslosen Sammelklassen 105 (im Vorjahre 70), zusammen 3644 (im Vorjahre 2196).

ha. **Nachprüfung der Zimmerpreise in Gasthöfen.** Uns wird geschrieben: Ueber hohe Zimmerpreise in den Gasthöfen sind vielfach Klagen bei sämtlichen Landespreisprüfungsstellen eingegangen. Insbesondere wird bezweifelt, daß der Wegfall der Reichsbeherbergungssteuer am 1. August und der kommunalen Wohnsteuer vom 1. Oktober an in den Preisen berücksichtigt worden ist. Die mittleren und örtlichen Preisprüfungsstellen sind ersucht worden, Feststellungen darüber zu machen, und der Landespreisprüfungsstelle für Preußen bis zum 1. April zu berichten.

Die in Bochum wohnhaften Mitglieder des Staatsrates. (Gewählt vom 70. Westf. Provinziallandtag am 1. Februar 1926). 1. Als Mitglieder: 1. Gilsing, Anton, Stadtrat, Bochum, 2. Pöppe, Heinz, Arbeiter, Bochum. 2. Als Ersatzmann: 3. Stühmeyer, Karl, Landrat, Bochum.

Die Reklame, Zeitschrift des Verbandes deutscher Reklamefachleute (Verlag Francken u. Lang, G. m. b. H., Berlin W. 30), bringt im 1. Februarheft u. a. folgende interessante Artikel: „Ein Propagangafeldzug", von E. G. Freericks. „Ist Sujetwechsel vorteilhaft?", von Erich Meyer. „Ist das Reklame?", von Ergo. „Werbung im Film", von A. Doßmann. „Blinder Eifer schadet nur". „Hamburgische Gebrauchsgraphik", von Fred Hendroik. „Die Schutzmarke als Zimmereinrichtung". „Im Reiche der Reklame". „Die Werbetätigkeit in Hindenrumshausen", von R. Kynander. „Brunnenreklame in Wien", von Dr. Haanen, Solingen. Die Nummer ist in Wort und Bild wieder tadellos und bringt eien Fülle des Interessanten und Wissenswerten.

ö. **Eigentümliche Anordnung der Reichsbehörden für den Kraftwagenverkehr.** Von der Reichsbehörde wird auf Grund des neuen Automobilgesetzes verlangt, daß an den Lastkraftwagen an der linken Seite Spiegel angebracht werden, damit der Führer auch einen Ueberblick hat, was hinter seinem Wagen vorgeht. Während der feindlichen Besatzung wurde verlangt, daß Spiegel an der Seite, an welcher der Führer sitzt, angebracht werden mußten. Das war zweckmäßiger, denn wenn der Führer rechts sitzt, kann er den links sitzenden Spiegel nur schwer benutzen, oder er muß sich von der Steuerung entfernen, wodurch Unglücksfälle vorkommen

Was Führer und Käufer eines Kraftrades wissen müssen.

In Anlehnung an die „Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dez. 1925" zusammengestellt und mitgeteilt.

Von Ad. Schleyer, Fahrlehrer, Bochum.

1.

Da immer noch Unklarheiten und Unsicherheiten darüber herrschen, welche Schritte die Eigentümer bezw. Käufer eines Kraftrades vor Benutzung ihres Fahrzeugs zu unternehmen haben, sei hier zur erleichterten Handhabung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften der nötige Hinweis gegeben.

Da außerdem die Frage des Kleinkraftrades grundlegende Aenderungen dahingehend erfahren hat, daß erstens die für diese Räder in der seinerzeitigen Begriffsbestimmung vorgesehene Steuer-P.-S.-Grenze im Hinblick auf die neuere technische Entwicklung herabgesetzt und zweitens für diese Räder nunmehr der Kennzeichnungszwang eingeführt worden ist (mit Wirkung ab 1. 3. 1926), wird den Eigentümern, Führern und Käufern eines Kleinkraftrades gleichermaßen Gelegenheit zur Orientierung über ihre Verpflichtungen geboten werden.

*

Als Krafträder

(Kraftzweiräder oder Kraftdreiräder) gelten Kraftfahrzeuge, die auf nicht mehr als drei Rädern laufen, wenn ihr Eigengewicht in betriebsfertigem Zustand 200 Kilogramm nicht übersteigt: Anhänger, Bei- oder Vorsteckwagen bleiben bei Feststellung der Fahrzeugart außer Betracht. Als Krafträder gelten außerdem Kraftfahrzeuge mit zwei Laufrädern und zwei seitlichen Stützrädern ohne Anhänger, Bei- oder Vorsteckwagen, wenn ihr Eigengewicht in betriebsfertigem Zustand 300 Kilogramm nicht übersteigt.

*

Wenn ein Kraftrad in Betrieb genommen werden soll, hat der Eigentümer bei der für seinen Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde (für Preußen die Regierungspräsidenten)

die Zulassung des Fahrzeugs

schriftlich zu beantragen.

Der Antrag muß enthalten:

1. Namen, Beruf (Gewerbe) und Wohnort des Eigentümers,
2. die Firma, die das Fahrgestell hergestellt hat, sowie die Fabriknummer des Fahrgestells,
3. die Bestimmung des Fahrzeugs (Personenfahrzeug),
4. die Art der Kraftquelle (Verbrennungsmaschine),
5. die Anzahl der Pferdestärken der Maschine oder des Motors und die Steuernutzleistung des Fahrzeugs,
6. das Eigengewicht des betriebsfertigen Fahrzeugs,
7. die zulässige Belastung (in Kilogramm oder Personen (einschl. Führer).

Dem Antrag ist das Gutachten eines von der höheren Verwaltungsbehörde

anerkannten Sachverständigen

beizufügen, das die Richtigkeit der Angaben unter Nr. 4 bis 7 sowie ferner bestätigt, daß das Fahrzeug den nach der Verordnung zu stellenden Anforderungen genügt. Hinsichtlich der Nr. 5 kann das Gutachten des Sachverständigen durch eine Bescheinigung der Firma ersetzt werden, die die Maschine oder den Motor hergestellt hat. Das Gutachten hat der Antragsteller auf seine Kosten zu beschaffen.

Liegt dem Fahrzeug eine Firmenbescheinigung (Typenbescheinigung) bei, ersetzt diese das obige Gutachten.

Es liegt daher sehr im Interesse der Käufer, darauf zu achten, daß ihnen mit dem Fahrzeug auch die nötigen Papiere (Typenbescheinigung, evtl. Gutachten) ausgeliefert werden.

*

Die höhere Verwaltungsbehörde entscheidet über den Antrag auf Zulassung des Kraftrades zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen.

Die Zulassung gilt für das ganze Reich.

Treten bei einem zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen bereits zugelassenen Kraftrade Aenderungen ein, die eine Berichtigung der Liste und der Zulassungsbescheinigung erforderlich machen, so hat der Eigentümer unter Vorlegung der Zulassungsbescheinigung die Berichtigungen innerhalb 2 Wochen bei der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde zu beantragen. Bei Aenderung der Art der Kraftquelle, bei Einbau einer stärkeren Maschine oder eines stärkeren Motors pp. bedarf es einer erneuten Zulassung, die der Eigentümer sofort unter Beifügung eines Gutachtens bei der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde zu beantragen hat.

Verlegt der Eigentümer eines Kraftrades seinen Wohnort in den Bezirk einer anderen höheren Verwaltungsbehörde, so hat er bei dieser die

erneute Zulassung des Fahrzeugs

zu beantragen; der Beifügung des Gutachtens eines Sachverständigen bedarf es in diesem Falle nicht, wenn die bisherige Zulassungsbescheinigung vorgelegt wird.

Soll ein Kraftrad zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen nicht mehr verwendet werden, so hat der Eigentümer der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde hiervon Mitteilung zu machen und ihr die Zulassungsbescheinigung sowie das Kennzeichen abzuliefern.

Geht ein zum Verkehr auf öffentlichen Wagen und Plätzen bereits zugelassenes Kraftrad auf einen anderen Eigentümer über, so hat dieser bei der für seinen Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde die erneute Zulassung des Fahrzeuges zu beantragen; der Beifügung des Gutachtens eines Sachverständigen bedarf es in diesem Falle nicht, wenn die bisherige Zulassungsbescheinigung vorgelegt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Der Spuk von Lindenberg.

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

14) Landgendarmen suchten die Straßen und Dörfer ab — die Krankenhäuser wurden kontrolliert.

Bis zum Abend kam von allen Seiten, auch aus Greenheim und den übrigen Nachbarstädten, nur die immer gleichlautende Mitteilung, daß der Amtsrichter nicht gefunden war.

„Unglaublich — wir haben einen Umkreis von über zehn Meilen genau abgesucht. Zu Fuß hätte er unter allen Umständen uns nicht entgehen können — ein Auto hatte er nicht — die Eisenbahn wird er jedenfalls nicht benutzt haben —"

Landgerichtsrat Hammacher nickte traurig.

„In wenigen Tagen werden wir ihn haben!"

Möllenhof sah ihn fragend an.

„Sie meinen?"

„Aus irgendeinem Wasser wird er auftauchen. Ich bleibe dabei — er hat in vorübergehender Geistesstörung, vielleicht infolge des nach der Nervenaufregung genossenen Weines gehandelt und hat seinem Leben schon längst ein Ende gemacht."

Man fischte auch den Mühlenteich aus und gab Befehl, auf die Gewässer zu achten — auch sie blieben stumm . . .

Es vergingen Tage. Amtsrichter Roland blieb verschwunden, als wäre er nie auf der Welt gewesen . . . Weder vor ihm noch von Kurt Gegenheim fand sich eine Spur, und in dem stillen Krankenzimmer im Hause des Geheimrats Frenssen lag Gerda noch immer in einem Zustande vollkommener Apathie und war nicht vernehmungsfähig.

Landgerichtsrat Hammacher war noch immer in Lindenberg, er hatte reichlich damit zu tun, die Amtsführung Rolands nachzuprüfen, der als Vormundschaftsrichter eine verantwortliche Stellung inne gehabt hatte.

„Ich sagte Ihnen, Herr Möllenhof — es ist alles in tadelloser Ordnung — ich stehe vor einem Rätsel."

Der Gerichtsdiener trat ein.

„Herr Dr. Schlüter —"

Hammacher sprang auf und ging dem Eintretenden mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Mein lieber Herr Doktor, ich habe Sie mit wahrhafter Ungeduld erwartet — gestatten Sie, meine Herren — Herr Staatsanwalt Möllenhof, Herr Assessor Seifert — Herr Kriminalkommissar Dr. Schlüter aus Berlin."

Möllenhof zog ein Gesicht. Als Staatsanwalt kam er sich als Vorgesetzter einem Kriminalkommissar, der doch nur die ersten Ermittlungen anzustellen hat, vor, und nun behandelte der Landrichter diesen Kommissar, der noch dazu aus Berlin kam, was ihm als Süddeutschen gegen den Strich ging, als sei er eine große Respektsperson.

Hammacher fuhr fort:

„Sie haben Urlaub erhalten, Herr Doktor?"

„War gar nicht nötig — ich bin auf meiner Sommerreise —"

„Und wollen —"

„Ich habe so oft in schwierigen Fällen Ihre liebenswürdige Unterstützung in Anspruch genommen, daß es mir eine Freude ist—"

„Dann werden wir bald Klarheit haben — Herr Dr. Schlüter —", er wandte sich wieder an die beiden anderen Herren, „ist wohl zurzeit unser erfolgreichster Kriminalist in Deutschland —"

„Aber bitte —"

Dr. Schlüter war ein älterer Herr mit geistvollem, aber merkwürdig gutmütigem Gesicht. Ein Gegenteil des Amerikaners Jefferson, und mit seinem kurzen, grauen Spitzbart machte er vielmehr den Eindruck eines Gelehrten als eines Polizeibeamten.

„Darf ich dann bitten?"

Die Herren nahmen Platz, und während Schlüter wortlos zuhörte, berichtete der Landgerichtsrat noch einmal an der Hand der Protokolle den ganzen Fall.

Schlüter warf nur hier und da eine Bemerkung ein.

„Bill Jefferson? Von der Steeler Detektiv-Co. in Newyork? Hat einen erstklassigen Ruf — da waren Sie jedenfalls vorzüglich beraten —"

Wie der Landgerichtsrat geendet, saß Dr. Schlüter stumm da und überlegte, dann wiegte er den Kopf:

„In der Tat ein sehr interessanter Fall — man müßte zunächst —"

Der Gerichtsdiener trat wieder ein.

Herr Geheimrat Frenssen bittet dringend

„Führen Sie ihn herein!"

Schlüter sah auf

„Der Vater der Angeschuldigten?"

„Allerdings."

Der Geheimrat trat ein, aber er blieb in der Tür stehen und sah fragend auf Schlüter.

„Herr Kriminalkommissar Dr. Schlüter, der die Bearbeitung der ganzen Sache jetzt in der Hand hat — Herr Geheimrat Professor Dr. Frenssen.

Der Gelehrte warf einen ängstlichen Blick auf den Kommissar, aber er seufzte erleichtert auf — das war nicht nur ein Kriminalbeamter — das war ein Mensch, sagte ihm sein Urteil.

„Nun, Herr Geheimrat?"

Dem Landgerichtsrat war aufgefallen, daß der alte Herr in besonderer Erregung war.

„Doch kein neues Unglück?"

„Etwas ganz wunderbares — Sanitätsrat Scholer ist jetzt bei meinem Kinde . . . Lassen Sie mich erzählen —"

„Sprechen Sie bitte, Herr Dr. Schlüter ist informiert."

„Also — Sanitätsrat Scholer und ich, wir sitzen am Bett meiner armen Tochter. Sie wissen, daß sie seit all den Tagen, seit ihrem unseligen Geständnis in einer vollkommenen Lethargie dahinvegitiert hat — da schlägt sie mit einem Male die Augen auf, richtet sich im Bett auf; sieht Dr. Scholer und mich mit einem unendlich erstaunten, aber ganz klaren Blick an, wird dunkelrot, fängt laut an zu lachen — ihr liebes, altes, sorgloses Kinderlachen, das sie doch vollkommen verlernt hatte, und sagte: „Bin ich denn krank, daß Onkel Doktor und du an meinem Bett sitzen?" Der Sanitätsrat untersucht sie — wir reden von allerhand . . . Herr Landgerichtsrat — Gerda hat absolut keine Erinnerung an die schreckliche Tat und ihr Geständnis. Sie weiß gar nichts — nichts vom Gericht, nichts von der Anschuldigung. Sie ist wieder mein altes sonniges Kind. Sie fragte sogleich, als wir ihr gesagt, daß sie acht Tage krank gewesen, nach ihrem Verlobten. Ganz harmlos — nur liebevoll besorgt . . . Herr Landgerichtsrat, weder der Sanitätsrat noch ich hatten das Herz, ihr etwas von der furchtbaren Anklage zu sagen, die über ihrem Haupte schwebt. — Sie können überzeugt sein, Gerda ist mein einziges Kind, sie ist der Sonnenschein mines Alters, aber trotzdem — hätte ich die Ueberzeugung, daß ste ein Verbrechen begangen hätte — glauben Sie mir — mein sittliches Rechtsbewußtsein würde mir höher stehen, als meine Vaterliebe — ich würde keinen Augenblick mein schuldiges Kind der Gerechtigkeit zu entziehen suchen — aber — weiß Gott — nach dem, was ich jetzt erlebte, nach dem reinen, hellen unbefangenen Kinderblick in ihren Augen — sie kann nicht schuldig sein —"

Landgerichtsrat Hammacher stand auf.

„Wir werden sofort mit Ihnen —"

Frenssen machte ein trauriges Gesicht.

„Wollen Sie wirklich die schreckliche Wahrheit — diese furchtbare Anklage —"

Möllenhof wurde nervös.

„Aber Herr Geheimrat, das ist doch selbstverständlich —"

Dr. Schlüter hatte bisher anscheinend teilnahmslos in den Protokollen geblättert.

„Wann ist Ihr Fräulein Tochter in der von Ihnen geschilderten Weise erwacht?"

„Heute nachmittag."

„Können Sie mir vielleicht ganz genau die Zeit angeben?"

„Gewiß, denn die Uhr schlug eben. Es war genau einhalb fünf."

„Dann ist es also genau auf die Minute eine Woche, nachdem sie in der Seance beim Kommerzienrat Gugenheim eingeschlafen. Das Protokoll ist zu meiner Freude über diesen Punkt sehr genau geführt."

Hammacher sah Schlüter an.

„Sie meinen?"

„Ich meine natürlich gar nichts, denn ich kenne weder die Dame noch etwas anderes, als Ihren Bericht, Herr Landgerichtsrat, und die kurze Einsicht in die Protokolle. Ich habe also natürlich kein Urteil. Weil Sie ja aber selbst, Herr Landgerichtsrat, die Möglichkeit einer suggestiven Beeinflussung ins Auge faßten, ist es doch beachtenswert, daß dieses Erwachen zu der früheren Unbefangenheit, das der Herr Geheimrat schildert, genau, ich möchte sagen auf die Minute programmäßig erfolgt. Ich habe da schon Seltsames erlebt und möchte mir den Vorschlag erlauben, die junge Dame vorläufig nicht zu erschrecken, sondern mir zu gestatten, ihr ebenfalls unbefangen gegenüberzutreten und mir zunächst ein Urteil zu bilden, ob ich den jetzigen Zustand oder den vorherigen für ihre wahre Natur halte. Vielleicht haben die Herren die Liebenswürdigkeit, mich zum Herrn Geheimrat zu begleiten, erlauben mir aber zuerst eine alleinige Unterredung."

(Fortsetzung folgt)

Gnnen. **Anders ist es**, wenn ein Mitfahrer auf dem Kraftwagen sitzt, was aber nicht immer der Fall ist und auch nicht immer der Fall sein kann, weil sich dann der Kraftwagenbetrieb erheblich verteuert. Den Kraftwagenbesitzern bleibt nichts anderes übrig, als sich der Anordnung zu fügen und die Spiegel links anzubringen, obwohl die Führer den Spiegel kaum benutzen werden. Bei dieser Gelegenheit muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß während der Besatzungszeit recht viele Spiegel durch junge Burschen oder auch durch ältere Rüpel bei dem Vorbeifahren mit Stöcken zerschlagen worden sind. Hierauf mag die Polizei, wenn jetzt die Anbringung neuer Spiegel erfolgt, etwas achten.

Eine Griechenlandfahrt des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes. Das Programm der „Studien- und Ferienfahrten" des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes enthält u. a. eine Griechenlandfahrt. Der Beginn der Reise ist aus klimatischen Gründen auf den 11. Okt. angesetzt worden. Die Hinreise führt von München nach Brindisi im Schnellzug, von dort über Korfu nach Patras, der Korinthenmetropole, die den ersten Gruß des modernen Hellas entbietet. Ein Abstecher bringt die Reisenden nach Delphi. Dann geht die Reise nach Korinth, Salamis, Athen. Der Aufenthalt dort ist so bemessen, daß jeder zu seinem Recht kommt, der Kaufmann wie der Kunstfreund, der Volkswirtschaftler wie der schönheitsuchende Wandersmann. Von Athen Weiterreise zu Lande. Besuch geschichtlicher Stätten. Zum Schluß ein Besuch von Saloniki mit Erinnerungen an die Türkenzeit. Die Ruinen der im Kriege niedergebrannten Stadt und das Flüchtlingslager erinnern an die jüngste Geschichte. Rückreise zu Lande durch den S. H. S.-Staat. Auflösung der Reisegesellschaft in Dresden. Die Fülle der Eindrücke, die sowohl die südliche Landschaft als auch die Geschichte und der Einblick in die moderne industrielle Entwicklung des neu aufstrebenden Griechenland bietet, wird den Teilnehmern einer solchen Reise zweifellos eine wertvolle Bereicherung ihrer Gesichtskreise bringen, ganz abgesehen von der körperlichen Erholung.

⊙ **Argonnenkämpfertag in Essen.** 10 000 ehemalige Argonnenkämpfer, Teilnehmer an den Großkampftagen um Verdun, in der Champagne und in Flandern, kommen im Mai dieses Jahres nach Essen. Das Königs-Infanterie-Regiement Nr. 145 ehem. Metz hält am 15. und 16. Mai in treuer Kameradschaft seinen ersten Regimentsappell ab. Die Unterbringung erfolgt in Privatquartieren, die von der Bürgerschaft bereitwillig zur Verfügung gestellt werden. Die Verpflegung ist frei. Anmeldungen aller Regimentsangehörigen aus Krieg und Frieden sind ungesäumt an den Kameraden Hermann Siepmann, Essen, Isenbergstr. 27, zu richten.

)|(**Kameraden deutscher Kolonialtruppen.** Die Monatsversammlung fand am Sonntag nachmittag auf dem Schützenhof statt, da im Anschluß daran der Vortrag des General von Lettow-Vorbeck stattfinden sollte. Der Vorsitzende, Kamerad Hüning, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und gab der Freude Ausdruck, daß die Kameraden der Einladung so zahlreich gefolgt seien. Zur Aufnahme hatten sich 8 Kameraden und 7 fördernde Mitglieder eingefunden, deren Aufnahme einstimmig erfolgte. Der Mitgliederbestand erhöhte sich damit auf 134. Am 21. März findet die Bezirkstagung für Rheinland und Westfalen in Düsseldorf statt, zu der 5 Kameraden des Vereins bestimmt wurden. Das am 13. d. M. in geschlossenem Rahmen im Vereinsheim Restaurant Gußstahl veranstaltete Kappenfest verlief in schönster Weise und erbrachte noch einen Ueberschuß von 44 Mark. Kamerad Berens, der als Vertreter der Fechtschule des Preußischen Landeskrieger-Verbandes anwesend war, berichtete über die Tätigkeit des Fechtwesens, sowie dessen Organisation innerhalb der Kriegervereine. Nach Abzug der Franzosen hätte sofort die Arbeit zum Besten unserer Kriegerwaisen mit voller Kraft eingesetzt. Der Bochumer Bezirk habe es übernommen, in diesem Jahre 15 Kriegerwaisen zur bevorstehenden Konfirmation bezw. Kommunion vollständig neu einzukleiden. Herr Berens überreichte alsdann dem Kameraden Ellmer für seine Verdienste als Vereinsfechtmeister das Ehrenzeichen zum Obermeister der Fechtkunst, mit der Bitte, auch weiterhin seine ganze Kraft für das gute Werk einzusetzen.

= **Ein Verband zur Wahrung der Interessen Besatzungsgeschädigter.** In einer am 20. ds. Mts. im Hotel „Vereinshaus", Essen, Bachstr., stattgefundenen Versammlung wurde ein „Verband zur Wahrung der Interessen Besatzungsgeschädigter" gegründet. Er hat sich zur besonderen Aufgabe gemacht, eine gerechte Entschädigung der Mitglieder zu erreichen. Die Anschrift des Verbandes ist: A. Kirschner, Essen, Bismarckstr. 2, Schließfach Nr. 394, Fernruf 21 415 Essen. Mitglied kann jeder durch die Besatzungsmächte Geschädigte, der im ehem. besetzten Gebiete wohnt, werden, soweit er nicht mit seiner Schadensregulierung allein der Reichsentschädigungsstelle Cassel unterworfen ist.

dt. **Vortrag der Landwirtschaftlichen Schule.** Sonntag nachmittag fand in dem Schulkinosaal der Mühlenschule die Fortsetzung der Vortragsreihe der Landwirtschaftlichen Schule über Geflügelzucht statt. Für den Sonntag waren zwei tüchtige Fachleute für die Vorträge gewonnen. Als erster sprach der Tierzuchtzüchtor Topp, Referent für Kleintierzucht an der Landwirtschaftskammer Münster, über „Brut und Aufzucht". In eingehender Weise behandelte er die für jeden Geflügelzüchter wichtige Fragen der Aufzucht. Er legte an Hand von Beispielen eine richtige Aufzucht des Nachwuchses für den Geflügelbestand dar. Reinlichkeit des Geflügelhofs sei eine Grundbedingung, namentlich müßte der Fütterung besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Nach diesem Vortrage sprach der Landwirtschaftslehrer Plaßmann-Bochum über „Fütterung und Futtermittel". An Hand von reichhaltigem Material legte er den Wert der einzelnen Futtermittel und deren zweckmäßige Verwendung dar. Beide Redner fanden für ihre Ausführungen reichen Beifall bei den zahlreichen Anwesenden. In der nachfolgenden Aussprache gab es noch viele Anregungen und Vorschläge. Die beiden Vorträge dürften wertvolle Anregungen für unsere Geflügelzüchter gegeben haben.

Q **Eine Ehetragödie vor dem Schwurgericht Bochum.** Vor dem Schwurgericht Bochum wurde das Schicksal eines jungen Mannes beleuchtet, das nach mancher Seite hin nicht der Tragik entbehrt. Auf der Anklagebank saß eine kleine, schmächtige, in sich gekauerte Person, der man ansah, daß sie unter der Anklage erheblich litt. Es war der 33 jährige Anstreichermeister Emil König aus Langendreer, welcher beschuldigt wurde des vollendeten Totschlages gegenüber seiner Schwiegermutter, der Wwe. Narwutsch aus Langendreer, und des versuchten Totschlages gegenüber seiner Ehefrau. Die Verhandlung leitete Landgerichtsdirektor Struve, die Anklage versah Staatsanwaltschaftsrat Eller, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Dörpinghaus. Der Zuhörerraum war zu Beginn der Verhandlung überfüllt. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung die Oeffentlichkeit mit Ausnahme der Presse ausgeschlossen. Der schweren Anklage lagen folgende Vorgänge zugrunde: Der Angeklagte ist mit seiner Frau seit 12 Jahren verheiratet. Die Ehe war in den ersten Jahren eine glückliche, aber später stellten sich solche Zwistigkeiten und Meinungsverschiedenheiten ein, die sich besonders im letzten Jahre außerordentlich verschärften. Es kam wiederholt zwischen den beiden Eheleuten zu häßlichen Auftritten,

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 23. Febr.

op. **Interessengemeinschaft des gewerblichen Mittelstandes.** Im Zentralhof Pape hatten sich Vertreter der Vorstände aller wirtschaftlichen Korporationen aus Stadt und Amt Wattenscheid eingefunden. Unter dem Vorsitz des Buchdruckereibesitzers Otto Kordt wurde einstimmig die Bildung einer Interessengemeinschaft beschlossen, welche sich aus Vertretern aller gewerblichen und kaufmännischen Vereine zusammensetzt. Dieser Ausschuß wählt aus seiner Mitte einen geschäftsführenden Vorstand, welcher den Mittelstand in der Oeffentlichkeit und bei den Behörden vertreten soll. Als vorläufiger Vorstand wurden gewählt die Herren: Engelbert, Homey, Gilly und Kartenberg in Wattenscheid, Brasse in Günnigfeld und Weyers in Höntrop.

op. **Unterbringung in Lehrstellen.** Der Vorsitzende des Innungsausschusses der vereinigten Innungen von Stadt und Amt Wattenscheid schreibt uns: Da für die Unterbringung der Ostern die Schule Verlassenden bereits seitens der Eltern Verhandlungen mit Lehrherren gepflogen werden, sei bezüglich der Handwerkslehre darauf aufmerksam gemacht, sich in jedem Falle vor Eintritt in die Lehre zu vergewissern, ob der in Frage kommende Lehrherr auch die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt oder einen Meister beschäftigt, der die Anleitungsbefugnis hat. Es ist ratsam, sich bei dem Obermeister der betr. Innung in dieser Angelegenheit Auskunft zu holen. Nur die Lehrlinge werden zur Gesellenprüfung zugelassen, welche bei einem anleitungsberechtigten Meister gelernt haben.

op. **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands.** Vor kurzem hielt der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands im Lokal Strupat seine monatliche Versammlung ab. Der erste Vorsitzende Bobeit teilte mit, daß der Rechtsschutz hier in Wattenscheid ausgeübt werde. Der Monatsbeitrag wurde auf 50 Pfg. festgesetzt.

op. **Festgenommen.** Die beiden Lehrlinge von der Amtssparkasse, die eine Summe von 8700 *M*, die sie nach einer Bochumer Bank bringen sollten, unterschlugen und damit geflohen sind, wurden jetzt in Hannover von der Polizei festgenommen.

---

op. **Günnigfeld**, 23. Febr. Der Kameradschaftliche Kriegerverein Günnigfeld hielt bei Dettmar seine Versammlung ab. Vier Mitglieder konnten neu aufgenommen werden. Unter Verschiedenes wurde bekannt gegeben, daß der Verein anläßlich des Reichstrauertages geschlossen mit Fahne an dem Kirchgang teilnimmt. Ferner wurde beschlossen, bei günstiger Witterung ein Scharfschießen mit Familienausflug nach Eppendorf abzuhalten. Die nächste Versammlung soll am 14. 3., nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal stattfinden. — Jugendgruppe der D. V. P. Sonntag hatte die Jugendgruppe der D. V. P. bei Dettmar ihren Deutschen Abend. Der 1. Vorsitzende der Jugendgruppe, Tschirner jr., eröffnete die Feier. Musikvorträge, Rezitationen von Lehrer Nickel und Theateraufführungen sorgten für beste Unterhaltung.

---

die schließlich dazu führten, daß Frau König ihren Ehegatten verließ und in das Haus ihrer Mutter, der Wwe. Narwutsch, zurückkehrte und schließlich die Ehescheidung beantragte. Die Schuld an dem zerrütteten Eheleben, welches in der Verhandlung eine eingehende Beleuchtung fand, schieben sich die Ehegatten gegenseitig zu. Da die Ehefrau König in der Verhandlung ihr Zeugnis verweigerte, konnte nicht festgestellt werden, wem die Hauptschuld zuzumessen ist. Wir dürfen hervorheben, daß der Angeklagte, um den trostlosen Verhältnissen seines Ehelebens ein Ende zu bereiten, im Herbst 1924 zweimal versucht hat, sich das Leben zu nehmen. Der Angeklagte hat wiederholt Versuche gemacht und zwar ernsthaft, seine Frau zur Heimkehr in sein Haus zu bewegen, aber jedesmal ohne Erfolg. Am 16. September 1925, als abermalige Versuche seinerseits wiederholt gescheitert waren, begab sich der Angeklagte abends gegen 9 Uhr in die Wohnung seiner Schwiegermutter. In seiner Tasche hatte er einen geladenen Revolver. Er traf seine Frau im Bette an. Der Angeklagte kam abermals mit der Aufforderung, doch zu ihm zurückzukehren, seine Frau wollte aber von ihm nichts wissen und lehnte ab, in die gemeinsame Wohnung zurückzukehren. In diesem Augenblicke holte er seinen Revolver hervor und schoß nach seinen Angaben blindlings in die Stube und in die Küche. Ein Schuß ging in die Richtung des Bettes seiner Frau, die anderen Schüsse fielen in der Richtung, wo seine Schwiegermutter in der Küche stand. Seine Frau wurde nicht verletzt, dagegen wurde die Schwiegermutter von zwei Schüssen tödlich getroffen. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Nach der Tat lief der Angeklagte sofort aus dem Hause und begab sich in eine nahegelegene Stehbierhalle, wo er den Gästen, darunter einem Kriminalbeamten, in aller Ruhe erzählte, daß er auf seine Schwiegermutter und seine Frau geschossen habe. Dann stellte er sich selbst der Polizei. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil, das wegen vollendeten Totschlages, versuchten Totschlages und wegen unbefugten Waffentragens unter Zubilligung mildernder Umstände auf 5 Jahre Gefängnis lautete, bei Anrechnung von 5 Monaten der Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß man bei Beurteilung der Tat größtenteils auf die Darstellung des Angeklagten angewiesen sei. Die Umstände nach der Tat lehrten, daß der Angeklagte an dem Abend Herr seines Willens gewesen. Das Gericht habe ihm mildernde Umstände zuerkannt, die es in dem zerrütteten Eheleben gefunden. Ueber die Schuld an diesem zerrütteten Eheleben habe die Beweisaufnahme einwandfreie Feststellungen nicht ergeben. Der Angeklagte erklärte, das Urteil nicht annehmen zu können. Während der Urteilsverkündung war die Oeffentlichkeit wieder hergestellt.

⊙ **Unbefugter Waffenbesitz.** Gelegentlich einer Durchsuchung wurde bei einer Person in Hordel eine Armeepistole, 1 Paket Patronen und ein Armeefernglas gefunden.

× **Zusammenstoß.** Am 22. Febr. gegen 4,45 Uhr nachm. fand auf der hiesigen Vödestraße beim Schlachthofeingang ein Zusammenstoß zwischen einem PKW. und einem LKW. statt. Personen sind nicht verletzt worden. Beide Wagen wurden leicht beschädigt.

)(**Schwindler.** Auf der hiesigen Meinolphusstraße erschwindelte ein bereits in Langendreer festgenommener Mann ein Fahrrad.

Zwei Möbelwagen erbrochen. In der Nacht haben unbekannte Täter in der Henriettenstraße durch Zersägen der Vorhängeschlösser zwei Möbelwagen erbrochen und daraus 30 Möbelpackdecken entwendet. Die Decken sind grau mit roten und blauen Streifen und tragen in der Mitte den Stempel „Hörster, Arnsberg". Mitteilung bezgl. der Täter erbittet die Kriminal-Inspektion, Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35.

= **Fahrraddiebstähle ohne Ende.** In der Nacht zum 18. ds. Mts. wurde hier auf der Schachtanlage 1-6 der Zeche Consolidation bei Gelsenkirchen aus der Fahrradhalle ein Herrenfahrrad Marke A. W. C. Nr. 4828 gestohlen. Gestell, Kotschützer und Felgen schwarz, letztere außerdem mit rotem Streifen abgesetzt, aufwärts zeigende Lenkstange, rote Gummigriffe. — In der Nacht zum 20. ds. Mts. ist in Gelsenkirchen auf der Wilhelminenstraße 14/16 ein Herrenfahrrad, Marke Rheinrad mit der Nr. 4709 gestohlen worden. Gestell, Felgen, Kotschützer und Griffe schwarz, letztere graugrün eingefaßt, Lenkstange nach oben gebogen, Sattel in der Mitte gebrochen. Aufklärende Angaben über die beiden Diebstähle sind in beiden Fällen an die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, nach Zimmer 52 zu richten.

)(**Diebstähle.** Aus einer Wohnung in der Schwarzbachstraße wurden 60 RM. gestohlen. Der Täter ist bereits ermittelt. — Aus einer Baubude an der Wiemelhauser Straße wurden mittels Einbruchs Arbeitskleidung und Handwerkszeuge und aus einem verschlossenen Büro in der Hattingerstraße in Weitmar zwei neue Grubenanzüge, ges. M. Baltz, und mehrere Schriftstücke entwendet.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

)(**Bochumer Stadttheater.** Der von Presse und Publikum begeistert aufgenommene zweite Tanzabend wird heute wiederholt. In der Vortragsfolge sind keine Aenderungen eingetreten. Die Leitung hat wiederum Aenne Grünert, das Orchester dirigiert G. E. Lessing. — Schon jetzt sei auf die Aenderung im Spielplan für Sonntag hingewiesen. Statt der angesetzten Vorstellung „Herodes und Mariamne" wird zu kleinen Preisen „Die heilige Johanna" gegeben. Donnerstag, Freitag und Sonnabend zeigt der Spielplan jeweils eine Oper. Die „Zauberflöte" findet in der Neueinstudierung ihre erste Wiederholung Donnerstag, für die Freitagaufführung „Undine" werden noch eine größere Anzahl Plätze zu haben sein, da die Ringteilnehmer teilweise die „Undine" schon besucht haben. Trotzdem wird gerade diese Oper ihre Anziehungskraft nicht verfehlen, ist doch kaum ein romantischere Stoff so volkstümlich geworden, wie der der „Undine". Sonnabend wird Verdis „Othello" zum ersten Mal gegeben. Die Premiere vergangenen Sonntag mußte wegen plötzlicher Erkrankung abgesagt werden, nachdem die Oper in Duisburg zwei Tage vorher eine ausgezeichnete Aufnahme fand. — Für die Vorstellungen von Mittwoch bis Freitag einschließlich haben die Mitglieder der Freien Volksbühne und des Bühnenvolksbundes Ermäßigung gegen Vorzeigung der entsprechenden Karten.

△ **Bühnenvolksbund.** Zur Oper „Zauberflöte" und „Undine" am Donnerstag und Freitag dieser Woche erhalten unsere Mitglieder Karten zu ermäßigten Preisen in unserer Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus, 1. Obergeschoß, Zimmer 6. Bürostunden von 8½—1 Uhr und von 3½—7 Uhr. Es werden noch zu jederzeit Anmeldungen entgegengenommen. Der Eintritts- und Jahresbeitrag beträgt 1.— *M*.

D **Union-Palast,** Operettenbühne. Es ist der Direktion gelungen, den bekannten und beliebten Operettentenor Lutz Hügel für ein kurzes Gastspiel im Operettentheater zu gewinnen. Herr Hügel wird heute abend die Rolle des Hans Klaus Kersting in „Drei alte Schachteln" spielen. Der für heute angesetzte Ehrenabend wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

× **Konzert zum Besten des Evang. Wohlfahrtsdienstes.** Noch einmal sei auf das heute abend im Ev. Vereinshause stattfindende Konzert des Wittener Madrigalchores, dessen Reinertrag für den Evang. Wohlfahrtsdienst bestimmt ist, hingewiesen. Der in Musikkreisen bestens bekannte Chor mit seinem rührigen Leiter, Herrn Obermusiklehrer H. Schütze, bürgen für einen guten Konzertabend. (Näheres im Anzeigenteil.)

Aus dem Vereinsleben.

□ **Evgl. Arbeiterverein Bochum-Hamme.** Der Vorstand des Evang. Arbeitervereins Bochum-Hamme schreibt uns: Am letzten Sonntag hielt der Evang. Arbeiter- und Bürgerverein seine Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Zuerst verlas der erste Vorsitzende, Schippkühler, ein Schreiben, in dem die Mißbilligung über das Verhalten der Pfarrer Rausch und Heyder zum Ausdruck kam. Darauf wurde von der Versammlung beschlossen, die beiden Herren in der Liste der passiven Mitglieder zu streichen. Sodann übernahm Pfarrer Dr. Pannier das Wort zu einem überaus fesselnden Vortrag über das Thema: „Evangelische Verantwortung". Aufgenommen wurden 8 neue Mitglieder. Der erste Vorsitzende machte bekannt, daß nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr die Gedächtnisfeier für die im Felde gefallenen Helden stattfindet. Im April oder Mai soll mit dem Verein eine Besichtigung der Bergschule stattfinden, der Tag wird noch näher bekanntgegeben.

Aus dem Landkreise Bochum.

-um- **Altenbochum**, 23. Febr. Musikalische Feierstunde. Eine musikalische Feierstunde mit lebenden Bildern aus der Zeit von 1914 bis 1926 zum Gedächtnis der gefallenen Helden gab der evangel. Gemischte Chor Prinz von Preußen gestern abend im Lutherhause. Um es vorweg zu nehmen, es war eine Veranstaltung von hochkünstlerischem Genusse. Eingeleitet wurde die musikalische Feierstunde durch den Kriegsmarsch Athalia von Mendelssohn. Sodann wurden 6 lebende Bilder gezeigt, die wir in kurzen Zügen wiedergeben: 1. Bild, Germania 1914 (Die Gemeinde singt stehend das Deutschlandlied, Vers 1 und 2). 2. Bild zeigt den Abschied eines Soldaten von seiner Familie. Ein erschütterndes Bild, welches zugleich den Höhepunkt der 6 Bilder bildet und manches Auge feucht werden ließ. Der Chor singt das bekannte Lied „Ritters Abschied" von Johann Klingel: Weh, daß wir scheiden müssen, laß dich noch einmal küssen. Bild 3 zeigt einen Kampf deutscher Soldaten mit Franzosen. Der Chor singt ein Gebet während der Schlacht von F. A. Himmel. Bild 4 bringt verwundete Reiter auf dem Schlachtfelde. Der Chor singt das Lied „Der sterbende Reiter" (Volksweise). 5. Bild zeigt Germania 1918. Der Chor singt ein deutsches Bittgebet. Bild 6 bringt den Abschluß. Die Glücksgöttin hat zu ihrer Linken einen Bergknappen, zu ihrer Rechten einen Handwerksburschen. Besonders konnten die Bühnenbilder gut gefallen. Hierauf ging man zum eigentlichen musikalischen Teil über. Als erstes brachte der Gemischte Chor unter Leitung von Herrn Klingsink das Lied „Wach auf" von Richard Wagner. Ein Cello-Solo-Vortrag von Herrn Max Contanel riß gerade die Zuhörer mithin. Zwei weitere Lieder von Lützel und Gustav Schreck brachten vollen Erfolg. Das Streichorchester stand unter Leitung des bekannten Geigers Herbert Zabel. Den Schluß bildete ein Lied an die gefallenen Helden von Otto Wohlgemut unter Begleitung des Orchesters.

-um- **Altenbochum**, 23. Febr. Namensänderung. Die Dienstmagd Emma Openkowski, Altenbochum, Harpener Straße, führt anstelle des bisherigen Namens von jetzt an den Namen Odenberg. — Die Amtskasse unserer Gemeinde ist nun auch (außer Mittwochs und Samstags nachmittags) jeden Nachmittag von 3—4 Uhr geöffnet.

-um- **Laer**, 23. Febr. Anlage eines neuen Friedhofes. Die Gemeinde Laer beabsichtigt, zur Anlage eines neuen Friedhofes ein etwa 5 Morgen großes Grundstück zu erwerben. Angebote sind an das Amtsbauamt zu Altenbochum, Wittener Straße 8, einzusenden.

-m- **Gerthe**, 22. Febr. Kirchenkonzert. Am letzten Sonntag fand in der Christuskirche zu Gerthe anläßlich des 10 jährigen Bestehens des Kirchenchors ein Kirchenkonzert statt, das leider nur mäßig besucht war, obwohl der Eintrittspreis mit 75 Pfg. nur mäßig war. Als Mitwirkende waren gewonnen: Frl. Minning-Herne (Sopran), Fräu Else Pohlmann-Castrop (Alt), Konzertsänger Arend-Ibbenbüren (Tenor), Lehrer Dreisbach-Gerthe (Baß). An der Orgel saß Lehrer Reiff-Gerthe. Den Chor stellte der Kirchenchor unter Leitung des Lehrers Reiff. Die Begleitung der Gesänge hatte Rektor Lütz-Gerthe übernommen. Gefallen konnte vor allem der Baß, der die Elias-Arie aus dem Elias-Oratorium sang, dann die volle und schmiegsame Stimme des Alt, die das Pax Vobiscum von Schubert gab. Frl. Minning war in den unteren Lagen gut, weniger in den oberen. Die Begleitung der Gesänge war gut. Lehrer Reiff bewies, daß er ein Meister der Orgel ist. Namentlich wirkte die Bachsche Toccata und Fuge in d-moll. Der Chor wiederum zeigte, daß ein gesunder Kern in ihm steckt. Der Dirigent Reiff hatte ihn voll und ganz in der Hand und leitete ihn sicher über manche gefahrvolle gesangliche Klippe. Störend wirkte am Schlusse der vorzeitige Aufbruch der Besucher, welche wahrscheinlich die Toccata und Fuge von Bach als ein Nebenspiel anfahen. Zusammenfassend kann das Konzert als ein gelungenes betrachtet werden.

)(**Hordel**, 24. Febr. Diebstahl. Aus einem Bauernhofe in Hordel wurden in der Nacht vom 21. zum 22. Febr. eine Geldbörse, Lebensmittel und Bekleidungsstücke gestohlen. Der Täter hat sich offerbar schon vorher in das Haus eingeschlichen und einschließen lassen.

Aus der Nachbarschaft.

-re- **Linden** (Ruhr), 23. Febr. Der Lindener Krieger- und Landwehrverein hat zum 1. Vorsitzenden den Kameraden Ernst Wolf wiedergewählt, ebenso den 1. Schriftführer Richard Eggemann. Nach dem Bericht des Kassierers betrug die Einnahme 1925 insgesamt 2710,94 *M*, die Ausgabe 2424,96 *M*, sodaß ein Gesamtvermögen von 803,30 *M* verbleibt. Die Mitgliederzahl beträgt 464. An Unterstützungen wurden 1925 insgesamt 300 *M* ausgezahlt. Der Jahresbeitrag beträgt für 1926 für jedes Vierteljahr 1,50 *M*. Zum Vereinsboten wurde Kamerad E. Wittig gewählt. Das Vereinsheim bleibt beim Wirt Ernst Lutz, Hochstraße. Der Kamerad Fritz Lübbert bleibt wie bisher Fahnenträger. Zum Ehrenmitglied des Vereins wurde Pfarrer Bäumer-Linden einstimmig ernannt. Der Kamerad Heinrich Lutz erhielt nachträglich vom Preußischen Landeskriegerverband aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit im vorigen Jahre das von Generalfeldmarschall Hindenburg gestiftete und eigenhändig unterschriebene Bildnis mit „Widmung, was den alten Krieger sehr erfreut hat. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß 17 Neuaufnahmen von Kameraden getätigt werden konnten.

-re- **Linden**, 23. Febr. Weiterbau der Verbandsstraße. Das Mittelstück der Verbandsstraße N. S. 7a durch das Surenfeld, Wickersche, Reddersheide und Schwagers Weide bis Welver Straße sollte nach der Stillegung der Arbeit Ende 1925 Mitte Februar 1926 wieder weitergeführt werden. Die Lokomotive hat auch zweimal den Versuch gemacht und probiert, ob das Geleise wieder fahrbar sei. Es wurde aber festgestellt, daß das wegen des anhaltenden Regens nicht der Fall war. Daher ruht hier die Arbeit noch.

-e- **Linden-Dahlhausen**, 23. Febr. Kreisverband der freiwilligen Sanitätskolonnen. Die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Altendorf, Hattingen und Linden-Dahlhausen haben sich zu einem Kreisverband zusammengeschlossen. Der Kreisverband hat den Zweck, das Sanitätskolonnenwesen im Kreise Hattingen durch gemeinsame Uebungen zu fördern, die Tüchtigkeit zu erproben, Hilfsleistungen in Unglücksfällen vorzubereiten, Erfahrungen auf dem Gebiete des Sanitätskolonnenwesens auszutauschen, die berechtigten Wünsche der einzelnen Sanitätskolonnen nach innen und außen zu vertreten und den Verkehr zwischen dem Zweigverein vom Roten Kreuz sowie den weiteren amtlichen Stellen und den Sanitätskolonnen zu vermitteln.

-re- **Baak-Winz**, 23. Febr. Wegebau. Die Gemeinde Baak hat in den letzten Jahren in allen Teilen ihres ausgedehnten Bezirks ihre alten Fuhrwege in schöne, breite Straßen mit gepflasterten Doppelrinnen zur Abführung des Wassers ausbauen lassen. Der elende Fuhrweg, der noch vor Jahren die Gemeinden Dahlhausen (Wirtschaft Kätker) mit der Ortschaft Winz verband und als Höhenweg durch die Gemeinde Baak führt, wurde als 6 Meter breite Dahlhauser bezw. Winzer Straße prachtvoll ausgebaut und wird von Wanderern ins herrliche Ruhrtal bei schönem Wetter gern benutzt. Nunmehr hat auch die Verwaltung der Gemeinde Winz den Ausbau des Höhenweges von der Wirtschaft Rose bis zur Königssteiner Straße beendigt. Der Ausbau der Straße war sehr schwierig. An einzelnen Stellen mußten diese Einschnitte zur Einebnung und Begradigung gemacht werden, doch konnte das dadurch gewonnene Erd- und Steinmaterial an anderen Orten im Straßendamm zur Anschüttung wieder Verwendung finden. An mehreren Stellen mußten lange, starke und hohe Stützmauern errichtet werden, um das Abrutschen bezw. Abstürzen der hohen Böschungen zu verhüten. Hier und da wurden Zäune zur Einfriedigung der Grundstücke errichtet. Die Aussicht ins Ruhrtal und ins gebirgige Hattinger Land ist von der Straße aus prachtvoll, sodaß der Weg den Wanderern sehr empfohlen werden kann.

wl. **Königssteele**, 23. Febr. 50prozentiger Wasserzusatz zur Milch. Einem bei dem Landwirt Hinderfeld in Königssteele beschäftigten Viehwärter gelang es infolge seiner Ungeübtheit nicht, das übliche Quantum Milch bei den vorhandenen 15 Kühen zu erzielen. Um das Manko zu decken, setzte er 135 Litern 65 Liter Wasser zu. Er erhielt dafür einen Monat Gefängnis.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., bei Rechnungserteilung 45 Pfg.

„Sängerchor" Bochum. Als Vereinsheim des neu gegründeten Sängerchors wurde endgültig das Lokal des Herrn Aug. Balkenhol, Klosterstraße, gewählt. Die Proben finden regelmäßig jeden Freitag, abds. 8 Uhr, daselbst statt. Sangeskundige Herren, die Interesse an der Sache haben, sind herzlich willkommen.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich. sämtlich in Bochum

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	23. Februar Geld	23. Februar Brief	22. Februar Geld	22. Februar Brief	Münzpari.
Holland	Guld.	100%	168.04	168.46	168.01	168.43	0.170
Belgien	Frank.	100%	19.07	19.11	19.07	19.11	0.85
Norwegen	Kron.	100%	91.34	91.56	90.49	90.71	1.120
Dänemark	„	100%	109.24	109.52	108.96	109.24	1.125
Schweden	„	100%	112.23	112.51	112.23	112.51	1.125
Italien	Lire	100%	16.83	16.87	16.86	16.90	0.85
England	Pfund	100%	20.40	20.45	20.40	20.45	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	15.07	15.11	15.11	15.15	0.80
Schweiz	„	100%	80.72	80.92	80.74	80.94	0.81
Spanien	Pes.	100%	59.10	59.24	59.11	59.25	0.80
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	59.10	59.24	59.06	59.20	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0.88
Ungarn	„	100%	5.87	5.89	5.86	5.88	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Bleiben die Waren so billig?

Man schreibt uns:

Der Konsument ist in den letzten Monaten in der Lage gewesen, zum Teil zu niedrigen Preisen zu kaufen. Fast alle Artikel wurden ihm zu Preisen angeboten, die gegenüber den bis dahin bekannten erheblich herabgesetzt waren. Teils wurde dadurch der Eindruck hervorgerufen, als ob die Preisabbauaktion den ersten sichtbaren Erfolg zu verzeichnen hätte, teils glaubte man behaupten zu können, daß diejenigen doch recht behalten hätten, die der Meinung waren, daß es auch zu billigeren Preisen ginge.

Es ist gefährlich, wenn man dieser Meinung immer neue Nahrung zuführt. Denn es ist ein unnatürlicher Zustand gewesen, in dem wir uns in den letzten Wochen hinsichtlich der Preise befunden haben. Was die Preisentwicklung für Textilien anbelangt, so dürfte die Zukunft sehr gut an den nachstehenden Ausführungen, die wir der „Deutschen Konfektion" entnehmen, abzulesen sein:

„Was wir in den Wochen des Inventurverkaufs und sogar teilweise im Weihnachtsgeschäft, das diesmal einen ausverkaufsähnlichen Charakter angenommen hatte, erlebten, übertraf sogar ähnliche Veranstaltungen der Vorkriegszeit, die sich doch gewiß durch einen scharfen Wettbewerb auszeichnete. In den meisten Geschäften war es keine leere Reklamephrase, wenn man bekanntgab, daß man die Preise ohne Rücksicht auf die Gestehungskosten herabgesetzt habe, ja für den Eingeweihten war es klar, daß der Preisabbau vielfach geradezu katastrophal durchgeführt wurde, daß sein Ausmaß nur mit dem Bestreben zu erklären war, endlich mit der Inflation der Läger Schluß zu machen und den Lagerbestand den jetzigen Absatzmöglichkeiten anzupassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Inventurverkaufsumsätze die meisten Erwartungen übertroffen haben, aber mit ganz ungemischter Freude werden nur wenige Geschäftsinhaber ihre Losungen zusammengerechnet haben, denn vielfach war das Inventurverkaufsgeschäft ein Pyrrhussieg, der zwar Geld in die Kassen gebracht hat, aber sonst bei vielen Kaufleuten auf der Verlustseite gebucht werden muß.

Man darf aber eins nicht vergessen. Es waren Potemkinsche Dörfer des Preisabbaus, die man der Bevölkerung vor Augen geführt hat, Potemkinsche Dörfer, die ihre Entstehung keiner wirklichen Verbilligung der Ware, sondern nur dem dringlichen Geldbedarf der Produktion und des Handels verdanken, dabei aber die Gefahr in sich bergen, daß das Publikum jetzt mit einer dauernden Preissenkung des Textilmarktes rechnet und bitter enttäuscht sein wird, wenn die erweckten Illusionen sich bei Beginn der neuen Saison wieder verflüchtigen. Trotzdem die Regierung seit bald einem halben Jahre den Preisabbau predigt, hat sie bis heute nicht die notwendigen Voraussetzungen einer Produktionsverbilligung zu schaffen vermocht. Hohe Steuern, teures Geld lasten nach wie vor auf der Produktion und verhindern es, unsere Preise auf oder unter das Niveau der Auslandsmärkte zu senken. An dieser unleugbaren Tatsache ändert auch das schiefe Bild der Inventurverkäufe nichts, denn Schleudern ist kein Preisabbau, sondern nur ein gewaltsamer Stoß an den Preispendel, der schnell wieder in die entgegengesetzte Richtung zurückschlagen muß.

Preisniveau und Konsumenteneinkommen stehen in enger Wechselwirkung: eine gewaltsame Senkung des ersteren, die nicht auf eine wirkliche Verbilligung der Produktion, sondern nur auf Gewinnverzicht oder gar auf Verlustverkäufe zurückzuführen ist, bedeutet auch einen entsprechenden Rückgang der Kauffähigkeit der Konsumenten, gleichviel ob sie selbständige Gewerbetreibende oder Arbeitnehmer sind, denn auch der Arbeitslohn muß sich nach dem Gewinnertrag der Arbeitgeber richten. Auf eine ganz kurze Zeitspanne, in der sich dieser Zusammenhang noch nicht auszuwirken vermag, kann die gewaltsame Preissenkung eine vermehrte Nachfrage hervorrufen, auf längere Dauer muß eine derartige künstliche Konjunktur aber ebenso zusammenbrechen, wie die Inflationskonjunktur der Geldschöpfung eines Tages zusammengebrochen ist. Schon die „Weiße Woche" zeigt einen merklichen Rückgang gegenüber den Inventurausverkäufen.

Das sind Selbstverständlichkeiten, die aber doch einmal erwähnt werden müssen, denn in den letzten Wochen hat in der Tagespresse mancher Doktor Eisenbart triumphierend auf die Inventurausverkäufe und deren Riesenerfolg hingewiesen, als ob es nur am Einzelhandel und seiner Kalkulation läge, wenn das Geschäft schlecht geht.

Der Preisabbau der Ausverkaufssaison war Karnevalsflitter, der graue Alltag zeigt einen Preisstand, der kaum gegen den der letzten Monate des Vorjahres gesunken ist. Der Kontrast der Preise wird die allgemeine Mißstimmung noch steigern."

Es dürfte demnach ratsam und notwendig sein, nicht zu ruhen, bis daß die Maßnahmen in Wirksamkeit gesetzt sind, die allein einen Preisabbau von Dauer bringen können. Diese Maßnahmen sind in den Wirtschaftsprogrammen und Forderungen der Wirtschaft vorgezeichnet und in den letzten Monaten und Wochen zur Genüge erörtert und den maßgebenden Stellen zugänglich gemacht worden.

Der Außenhandel im Januar wieder aktiv.

Berlin, 23. Febr.

Die Bilanz des deutschen Außenhandels ist auch im Januar, wie im Vormonat, aktiv. Der Ausfuhrüberschuß im Januar beträgt insgesamt 98 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 87 Reichsmark (gegen 36 Millionen Reichsmark im Vormonat), die reine Wareneinfuhr im Januar zeigt gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 50 Millionen Reichsmark. Zurückgegangen sind: die Lebensmittel um 19, die Rohstoffeinfuhr um 27 und die Fertigwareneinfuhr um 3 Millionen Reichsmark. Bei der Ausfuhr sind nur unwesentliche Veränderungen festzustellen. Die Ausfuhr an Fertigwaren stieg im Januar um ein Geringes (3 Millionen Reichsmark), gegenüber der Ausfuhr im Dezember.

w. **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Am 27. d. M., vorm. 11 Uhr, findet in Essen eine Mitgliederversammlung des Kohlensyndikats statt mit folgender Tagesordnung: Aenderungen in den Mitgliederlisten einiger Ausschüsse, Berufung verschiedener Mitglieder gegen die Absatzabrechnung für die Monate bis einschließlich November 1925, Beschlußfassung über den in der Mitgliederversammlung vom 14. Januar 1926 zurückgestellten Punkt A Ziffer 6 der Abänderungsvorschläge des Kohlenkontors Weyhen & Co., Bericht über die Marktlage, Preisfragen, Umlage, Verschiedenes.

* **Schienenaufträge der Reichsbahn für den Stahlwerksverband.** Wie wir aus Kreisen der Reichsbahnverwaltung hören, wird am Mittwoch der technische Ausschuß des Verwaltungsrates der Reichsbahn zusammentreten, um die Verwendung des vom Reiche in Aussicht gestellten Kredites zu erörtern. In allererster Linie kommt ein Auftrag für den Stahlwerksverband in Düsseldorf auf Lieferung von Schienen in Frage, während die Waggonfabriken nur in ganz geringem Umfange mit Aufträgen berücksichtigt werden, da der Bedarf an Güter- und Personenwagen voll gedeckt ist. Nur D-Zugwagen sollen noch bestellt werden.

* **A.-G. für Eisenindustrie und Brückenbau, vorm. Harkort, Duisburg.** Die Gesellschaft wird für das Geschäftsjahr 1925 eine Dividende nicht zur Verteilung bringen und zwar im Hinblick auf den ungünstigen Geschäftsgang, der auch z. Z. noch viel zu wünschen übrig läßt.

* **Hannoversche Waggonfabrik A.-G., Hannover-Linden.** Auf den 20. März wird eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, die über die Verlegung des Geschäftsjahres auf den 1. April (bisher 1. Oktob.), sowie über die Beseitigung der Vorzugsrechte bei Verwendung des Reingewinns Beschluß fassen soll. Außerdem sind Aufsichtsratswahlen vorgesehen.

* **Siemens u. Halske A.-G. Berlin.** Wie bereits vor kurzem mitgeteilt, hat die Siemens u. Halske A.-G. einen japanischen Auftrag zum Bau einer Telephonanlage für die Städte Kobe und Osaka erhalten. Es handelt sich, wie nunmehr mitgeteilt wird, um neue automatische Einrichtungen. Die Höhe des Objektes beträgt 4 Millionen Reichsmark. Indessen wird die Nachricht daß die Stadt Osaka den Bau einer Untergrundbahn plane, als unrichtig bezeichnet.

Lebhaft — aber uneinheitlich.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 23. Febr.

Nach der in der letzten Zeit erfolgten Herabminderung der spekulativen Verpflichtungen zeigte die Börse zu Beginn durchweg freundlichere Veranlagung, die auch mit den bevorstehenden Bestellungen der Reichsbahn in Verbindung stand. Die Umsätze wiesen anfangs auf einzelnen Gebieten eine gewisse Lebhaftigkeit auf und es traten auf den meisten Gebieten Kurserhöhungen von 1 bis vereinzelt 2 Prozent, bei Schiffahrtsaktien auch bis 3 Prozent ein. Verschiedene Papiere wiesen auch Kurserhöhungen über 2—3 Prozent und etwas mehr auf. Von Bankaktien gewannen Reichsbankanteile und Elektrobankaktien 2 Prozent, die übrigen zumeist unter 1 Prozent. Die schwache Haltung für Rentenwerte, namentlich der Kriegsanleihe, unterband später die Unternehmungslust und ließ die Allgemeinstimmung wieder etwas schwächer werden. Unverändert fest lagen aber Schutzgebietsanleihe, die zwischen 7,8 und 7,6 umgingen. Goldpfandbriefe bröckelten um Kleinigkeiten ab, wogegen Vorkriegshypothekenpfandbriefe 30—40 Pfg. höher notierten. Als später die Außenhandelsziffern per Januar bekannt wurden, die im reinen Warenverkehr eine neue Erhöhung des Ausfuhrüberschusses auf 87 gegen 36 Millionen Mark im Dezember erbrachten, die durch eine Drosselung der Einfuhr um 50 Millionen entstanden ist, wurde die Tendenz wieder fester und die Kurse gingen über ihren Anfangsstand namentlich am Montan- und Schiffahrtsmarkte noch etwas hinaus. Im allgemeinen blieben die Umsätze aber klein. Der Geldmarkt bleibt wie bisher außerordentlich flüssig, was in der abermaligen Herabsetzung des Privatdiskonts für beide Sichten auf 5 Prozent zum Ausdruck kam. Von Devisen wurde Oslo erneut um 85 Pfg. höher notiert.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Febr.

Das Weizeninlandsangebot blieb weiter gering und fand bei den Berliner und Provinzmühlen zu etwa 1,— Mark höheren Preisen schlank Aufnahme. Das Roggenangebot war dagegen wieder für die Ansprüche der Mühlen und Reporteure bei unveränderten Preisen genügend. Im Lieferungsgeschäft fehlte heute die Anregung der Märkte in den Vereinigten Staaten, die gestern wegen des Feiertages geschlossen waren, doch vermochte sich Weizen leicht zu befestigen, während Roggen in gleichem Maße abgeschwächt war. Der Mehlabsatz läßt nach wie vor stark zu wünschen übrig. Es macht sich besonders für Roggenmehl eher Entgegenkommen in der Preisgestaltung geltend. Hafer und Gerste hatten nur beschränktes Geschäft bei vollkommen veränderter Tendenz.

Getreidebörse.

* **Essen**, 22. Febr. Es wurden für 100 Kg. franko Essen in Goldmark notiert: Weizen, inl. 27—27,50, Roggen, inl. 17—17,25, Weizen, ausl. 29,75—33, Roggen, ausl. 21,75—22,50, Hafer, ausl. 18,50 bis 21,50, Gerste, ausl. 17,50—18,50, Mais, Mixed 18,50—19, Mais, runder 22,75—23,50, Weizenmehl 36, Weizen-Bäckermehl 39,25—40, Roggenmehl (70 proz.) 28—29, Weizenkleie 11—13, Weizenbollmehl 12,50—13,50, Zuckerschnitzel (Steffen) 14—15. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Auf dem Kartoffelmarkt notierten gelbfleischige Speisekartoffeln 2,90 M je Zentner. Tendenz: Bei gleichmäßigen Ankünften Preise unverändert.

* **Duisburg**, 22. Febr. Es wurden für 100 Kg. frei dto. inländ. 21, Gerste 17—19, Roggen, ausl. 22,50 bis 23,50, dto. inländ. 16,75—17, Weizen, ausl. 31 bis 34, dto. inl. 27—27,50, Bäckermehl 39—39,50, Mehl (Rogg. 70proz.) 28—28,75, Weizenbollmehl 12 bis 13, Weizenkleie 11—13,50, Schnitzel (Pat. Steffen) 15—16. Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

* **Dortmund**, 22. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 631 Stück Großvieh, 638 Kälber, 105 Schafe, 2506 Schweine. Preise: Ochsen: a) 51 bis 53, b) 47—50, c) 41—46, d) 35—40; Bullen: a) 50 bis 52, b) 44—46, c) 35—43; Färsen und Kühe: a) 52—53, b) 47—50, c) 38—46, d) 29—37, e) 18 bis 28; Kälber: a) 76—78, b) 68—75, c) 50—68, d) 30—49; Weidemastschafe: a) 46—50, b) 25—45; Schweine: a) 82—83, b) 80—81, c) 75—79, d) 76 bis 77, e) 73—75. Marktverlauf schleppend.

* **Essen**, 22. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 116 Stück Großvieh, darunter 69 Ochsen, 76 Bullen, 220 Färsen und Kühe, 51 Stück Jungvieh, 869 Kälber, 45 Schafe, 3436 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 35—55, Bullen 34—52, Färsen und Kühe 23—53, Jungvieh 34 bis 38, Kälber 40—100, Weidemastschafe 30—53, Schweine 68—80. Das Geschäft war mittelmäßig, in Großvieh langsam.

* **Köln**, 22. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1037 Stück Großvieh, darunter 417 Ochsen, 73 Bullen, 547 Färsen und Kühe, 1239 Kälber, 107 Schafe und 3859 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 34—55 M, Bullen 40—52 M, Färsen und Kühe 20—50 M, Kälber 45—72 M, Weidemastschafe 40—44 M, Schweine 70—85 M. Tendenz: Für sämtliche Gattungen ziemlich belebt und geräumt.

Berliner Börsen-Kurse vom 23. Februar 1926.

	23.	22.
Bankaktien		
Barmer Bankv.	89.7	84.5
Berl.Handelsges.	146.0	145.0
Comm.u.Privatb.	107.5	107.0
Darmst. Bank	127.7	125.5
Deutsche Bank	126.5	124.7
Disconto-Ges.	120.5	118.7
Dresdner Bank	115.2	114.5
Reichsbank	157.7	155.7
Brauereiaktien		
Schulth.Patzenh.	130.0	128.7
Boch. Viktoria	44.0	144.0
Dortm. Aktien	110.2	110.0
Dortm. Union	120.0	122.0
Dortm. Ritter	133.0	137.0
Glücka. Gelsenk.	60.0	64.5
Müser Langendr.	00.0	46.2
Schleg.-Scherp.	94.0	97.5
Wicküler-Küpp.	124.0	122.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	109.0	107.0
Hamb.-Am. Pak.	132.7	129.6
Hamb.-Südamer.	102.2	100.0
Hansa-Dampfs.	139.2	134.5
Kosmos	103.2	102.5
Nordd. Lloyd	131.2	127.5
Industrieaktien		
Aachener Leder	24.0	24.0
Aachener Spinn.	0.0	0.0
Adlerwerke	39.0	39.2
A.-G. f. Anilin	000.0	000.0
Alexand.-Werk	74.7	74.5
Allg. Elektr.-Ges.	95.7	94.2
Ammendorf.Pap.	114.0	114.0
Anglo Continent.	84.7	81.2
Anhalter Kohle	60.2	61.5
Annener Gusst.	21.0	21.0
Augsb. Nürnberg	71.0	71.7
Bad. Anilin	000.0	000.0
Balcke Masch.	1.6	1.6
Baroper Walz.	9.0	9.0
Basalt-A.-G.	78.6	78.5
Bedburger Woll.	00.0	149.0
Bemberg Bmw.	103.7	103.0
Carl Herz. Evok.	79.5	70.0
Bergm. Elektr.	82.0	81.7
Bagmag Magnin	30.0	30.0

	23.	22.
Bing Nürnberg	45.4	45.0
Boch. Gußstahl	85.0	81.5
Böhler & Co.	238.0	238.0
Bösperde Walz.	46.0	46.0
Braunk. u. Brik.	96.5	97.0
Braunsch. Kohle	143.0	142.0
Bremer Vulkan	45.0	00.0
Buderus Eisen	43.0	42.2
Busch Lüdensch.	34.5	34.0
Busch Waggon	33.5	31.5
Chem. F. Buckau	68.0	00.0
Chem. Griesh.	000.0	000.0
Chem. F. Heyden	64.7	61.2
Chem. Weiler	000.0	000.0
Chem. Ind. Gels.	55.0	54.8
Cons. Schalke	000.0	000.0
Daimler Mot.	34.0	33.5
Delmenh. Linol.	114.7	114.7
Dessauer Gas	00.0	74.5
Dtsch.-Atl. Tel.	52.0	50.0
Dtsch.-Luxemb.	88.6	85.5
Dtsch. Erdöl	89.2	87.5
Dtsch.Gl. u.Spieg	19.8	19.2
Dtsch. Kabel	60.0	58.4
Deutsche Kali	115.7	114.2
Deutsche Masch.	47.5	46.0
Dtsch. Schachtb.	00.0	00.0
Dresd. Gardin.	76.0	75.0
Dürkopp	43.0	43.0
Dynamit Nobel	83.2	80.0
Eintr. Braunk.	109.8	109.0
Elberf. Farben	000.0	000.0
Elektr. L. u. Kr.	101.0	98.5
Eschw. Berg	135.2	137.0
Essener Steink.	86.2	82.5
Faber Bleistift	68.5	68.0
Fahlb. List & Co.	54.0	53.0
Farbenindustrie	000.0	127.8
Feldmühle Pap.	78.2	78.5
Flender Brücken	12.5	12.5
Flensb. Schiffsb.	34.5	33.0
Gaggenau. Eisen	28.0	29.0
Gelsenk. Bergw.	88.8	85.7
Gelsenk. Gusst.	25.0	24.0
Gerresh. Glash.	99.2	98.5
Gladb. Textil	15.5	15.0
Gladb. Wollind.	65.0	65.0
Glas Schalke	118.5	118.5
Goldschmidt	66.5	65.0
Görlitz. Waggon	22.0	21.2
Gothaer Waggon	32.0	31.2

	23.	22.
Hackethal Draht	45.2	45.0
Hannov. Masch.	41.0	44.2
Hannov.Waggon	14.0	14.2
Harburger Eisen	54.0	54.0
Harkort Bergw.	47.4	46.2
Harpen. Bergw.	106.7	105.2
Hartmann Masch	27.5	27.6
Heckmann C.	59.7	57.7
Hemm. Portl.-C.	146.2	146.0
Hilpert Masch.	22.5	22.5
Hirsch Kupfer	85.0	83.0
Hohenlohe	11.0	10.4
Howaldswerke	00.0	00.0
Höchst. Farben	000.0	000.0
Hösch Stahlw.	85.0	82.0
HumboldtMasch.	32.2	31.2
Ilse Bergbau	104.2	103.7
Junghaus Gebr.	89.2	78.7
Kahla Porz.	53.0	52.0
Kali Aschersleb.	113.2	112.0
Klöckner	69.0	65.7
Köln Neuessen	86.5	85.0
Köln-Rottweiler	83.7	82.0
Körting Gebr.	69.7	68.0
Küppersbusch	106.0	105.0
Lahmeyer & Co.	00.0	80.0
Laurahütte	35.4	33.0
Lothr. Portl.-C.	2.5	2.5
Lüdensch. Met.	40.0	40.5
Magd. Bergw.	51.5	47.7
Mannesm. Mulag	29.5	32.0
Mannesmann	84.6	82.2
Mansfeld. Bergb.	76.4	75.5
Mark Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	42.0	42.0
Maschin. Buckau	83.0	82.0
Maschin. Kappel	11.4	11.4
Mayer Herm. T.	90.5	87.2
Dr. Paul Meyer	11.8	12.0
Meyer Kauffm.	60.0	60.0
Motoren Deutz	35.2	34.0
Mülh. Bergw.	95.0	90.0
Nation. Autom.	50.0	49.2
Neckarwerke	89.0	86.5
Neptun Schiffsw.	0.75	0.75
Niederlaus.Kohl.	110.0	107.5
Nordd. Wollkäm.	96.0	96.5
Oberschl. Bed.	48.0	44.2
Oberschl. Caro	44.0	43.2
Oberschl. Koks	60.0	63.2
Ocking Stahlw.	[illegible]	41.0

	23.	22.
Orenst. u.Koppel	69.5	67.0
Phönix Bergw.	76.8	74.5
Phönix Braunk.	67.2	68.7
Herm. Poege	44.2	43.2
Reisholz Papier	122.0	120.0
Rhein. Braunk.	133.5	133.2
Rhein. Metallw.	00.0	00.0
Rhein. Stahlw.	79.5	75.0
Rhein.Textilfa	53.7	55.0
Rh.-Westf. Kalk	00.0	71.0
Riebeck Montan	82.2	81.0
Rombach. Hütte	20.7	18.5
Rosenth. Porz.	72.0	72.2
Rositzer Braunk	46.5	43.7
Rositzer Zucker	69.0	66.0
Rütgerswerke	74.0	69.7
Sachsenwerk	51.5	51.0
Sächs. Cartonf.	26.5	27.2
Salzdetfurth	136.7	135.0
Sarotti Schokol.	107.0	105.5
Scheidemande	27.8	27.6
Schuckert Co.	80.2	77.2
Schwelm. Eisen	000.0	000.0
Seebeck Schiff	25.5	26.0
Siemens Halske	98.7	96.2
Stettiner Vulkan	28.5	30.0
Stöhr Kammg.	105.2	105.5
Stoewer Nähm.	69.0	68.0
Stolberg Zinkh.	93.0	93.5
Thale Eisen	0.0	00.0
Thoerls Oel	51.0	44.2
Tuchf. Aachen	43.8	43.0
Ver. Dtsch. Nick.	105.0	103.2
V. Glanzst. Elbf.	218.0	215.5
Vogtländ.Masch.	32.2	32.0
Vorwohl. Ptl.-C.	90.2	89.5
Wanderer Fahr.	109.0	107.0
Wahrst. Gruben	127.0	128.0
Westreg. Alkali	115.6	115.5
Westfalia Eisen	32.0	32.0
Westf.Drahtw. L.	35.5	35.0
Westf. Kupfer	50.0	48.6
Wicking Zement	91.7	91.0
Wiegrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	35.0	32.7
R. Wolf	34.2	34.8
Zeitzer Maschinf	106.5	105.5
Zellstoff Waldh.	102.6	102.5
Zwickau. Masch.	31.0	31.0
Dtsch.-Ostafr.-G.	130.0	120.2

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 23. Februar 1926.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe.

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	4750	5000
Alte Hase	300	325	Gottessegen	600	700
Caroline	1000	1050	Heinrich	2700	2800
Carolus Magnus	4200	4400	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d.Gr.	26000	29000	König Ludwig	24000	26000
Deutschland	100	130	Langenbrahm	12250	13500
Diergardt	2220	2300	ver. Schür.Char.	—	—
Ewald	34000	36000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	1750	2000	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	2700	2850

Kohlenaktien.

Adler Kohle	28.5	29.0	Lothring.Bergb.	56.00	59.00
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	0.0	0.0	Niederrh. Berg.	43.50	45.50
Gelsenk.Bergw.	00.0	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	000.0	000.0	Köln-Neuessen	00.00	00.00

Braunkohlenkuxe.

Bellerhammer	1050	1100	Vesta	2800	3200
Bruckd. Nietleb.	—	4750	Glimmenrode	700	900
Gute Hoffnung	2050	2300	**Aktien**		
Leonhardt	—	5100	Zukunft	000.0	000.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0

Kalikuxe.

Alexandershall	5700	5900	Hindenburg	5900	6100
Alicenhall	180	200	Hope	1350	1550
Asse	2300	2500	Hugo	5450	—
Beienrode	—	—	Hüpstedt	1000	—
„ Kleine	770	820	Immenrode	—	—
Bergmannsseg.	6750	7100	Johanneshall	750	—
Braunsch.Lüne.	1150	1225	Kaiseroda	8750	9200
Burbach	—	—	Mariaglück	1650	1750
„ Kleine	2350	2450	Marie	20	—
Carlsfund	1225	1300	Marie-Luise	20	—
Carlshall	675	775	Max	20	—
Desdemona	2175	2250	Meimershausen	170	190
Einigkeit	1500	1600	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	825	875
„ Kleine	—	—	Ransbach	—	—
Erichssegen	1825	1900	Reinhardsbrunn	825	875
Felsenfest	1000	—	Rössing-Barnten	3700	—
Friedrichroda	1125	1225	Sachsen-Weim.	3050	—
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	—	—
Gebra	2025	2075	„ Kleine	300	340
Glückauf Sond.	5225	5350	Schwarzburg	—	—
Großh Wilh. Er.	1250	—	Siegfried I u. II	1150	1275
Günthershall	800	925	Siegfried Gies.	5750	6250
Habighorst	2475	2650	Thüringen	—	600
Hansa Silberb.	—	—	Volkenroda	2400	2450
Hedwigsburg	—	—	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4700	4900	„ Kleine	350	375
Heimboldshaus.	450	600	Walter	—	450
Heldrungen	—	—	Wilhelmshall	2300	2500
Herfa	750	800	Wilh.-Oelsburg	600	650
Heringen	—	—	Wintershall	38000	—
Hildasglück	—	—			

Kali-Aktien.

Adler Kali	40.0	43.0	Krügershall	86.5	88.5
Hallesche Kali	000.0	000.0	Niedersachsen	66.5	68.0
Hannover Kali	39.0	43.0	Ronnenberg	00.0	00.0
Heldburg Vorz.	61.5	00.0	Salzdethfurt	000.0	000.0
Friedrichshall	93.0	000.0	Bank f.Landwirt.	00.0	00.0
Kali Industrie	131.0	133.5	Wittekind	64.5	65.0

Unnotierte Werte.

Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	00.0	00.0
Dahlbusch	00.0	00.0	Rh.-W. Elektr.	000.0	000.0
Dortm. Ritterbr.	132.0	134.0	„ „ Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Präsident	55.0	57.0
Kabel Rheydt	000.0	000.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Aus den Provinzen.

tu. **Dortmund**, 23. Febr. Eisenbahnunglück bei Dortmund. Montag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr im Bahnhof Kamen ein Rangierzug auf einen einfahrenden Güterzug. Hierbei wurde der Zugführer des Güterzuges am Kopfe verletzt. Von den Fahrzeugen wurden die beiden Lokomotiven, von denen die eine entgleiste, beschädigt. Ferner wurden der Packwagen, sowie sechs Güterwagen vollständig zertrümmert und zwei weitere Wagen schwer beschädigt. Durch drei entgleiste Wagen wurde die Strecke für den nächsten Verkehr gesperrt. Der Personenverkehr Dortmund—Hamm wurde durch eingleisigen Betrieb aufrechterhalten. Inzwischen sind die Aufräumungsarbeiten beendet worden und die Geleise wieder voll befahrbar.

wl. **Dortmund**, 23. Febr. Von Einbrechern schwer verletzt. Morgens gegen 6 Uhr drangen Einbrecher in den Anbau des Hauses Brauhausstraße 7-9 ein. Der in dem Hause wohnende Bäckergeselle Ewald B. wurde im Treppenhaus von einem der Täter an der Kehle gewürgt. Der Ueberfallene wehrte sich kräftig, erhielt jedoch im Verlaufe des Streites einen Bauchschuß. Für den Verletzten besteht Lebensgefahr. Der Täter entkam unerkannt.

wl. **Hagen**, 23. Febr. Gemeiner Racheakt an einer Schauspielerin. An der Elfriedenhöhe wurde eine Schauspielerin des hiesigen Stadttheaters von einem Mann überfallen und mit einer Flüssigkeit bespritzt, die der Unhold anzündete. Durch die Geistesgegenwart der Ueberfallenen, die sich in den Straßenschmutz warf und das Feuer dadurch löschte, kam sie mit leichteren Verletzungen davon. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

wl. **Iserlohn**, 23. Febr. Ueberführung der Kraftpostlinien des Kreises Iserlohn in Privatbetrieb. Nachdem die Verhandlungen zwischen der Reichspost und den Westfälischen Kleinbahnen A.-G. über die Ueberführung der Kraftpostlinien des hiesigen Kreises in Privatbetrieb abgeschlossen sind, wird von Mittwoch, 24. Febr., an die Kraftpostlinie Iserlohn—Unna von den Westfälischen Kleinbahnen A.-G. betrieben werden. Die Uebergabe der Kraftpostlinie Dortmund—Iserlohn an die genannte Gesellschaft wird voraussichtlich Ende März erfolgen.

wl. **Duisburg**, 23. Febr. Tod durch Fleischvergiftung. Bei dem Stukkateur Egenolf von hier zeigten sich nach dem Genuß von gehacktem Gefrierfleisch schwere Vergiftungserscheinungen. Egenolf wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen verstorben ist. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

wl. **Düsseldorf**, 23. Febr. Direktor Hille Intendant der städtischen Theater. Direktor Hille wurde von der Stadt Düsseldorf auf zwei weitere Jahre für die städtischen Theater verpflichtet. Zugleich wurde ihm die amtliche Bezeichnung Intendant zuerkannt.

Turnen / Sport / Spiel.

Auslands-Fußball.

England.

Dritte Runde um den englischen Pokal.

Clapton Orient — New Castle United 2:0. Sunderland — Manchester United 3:3. Notts County — Fulham 0:1. Southend United — Notts Forest 0:1. Millwall — Swansea Town 0:1. Bolton Wanderers — South Shields 3:0. Aston Villa — Arsenal 1:1. Manchester City — Cristall Palace 11:4.

Meisterschaftsspiele.

Burnly — Huddersfield Town 1:1. Cardiff City — Birmingham 2:0. Leeds United — Liverpool 1:1. Sheffield United — Westbromwich Albion 3:2. Tottenhamer Hotspurs — Bury 4:2. Leicester City — Blackburn Rorers 2:1.

Holland.

Meisterschaftsspiele.

S. C. Dordrecht — V. O. C. Rotterdam 6:2. T' Gooi Hilversum — Sparta Rotterdam 2:2. Haagsche F. C. — Haag'sche V. V. 5:3. Unitas Gorkum — R. C. Haarlem 3:3. Blauw Wit Amsterdam — Stormvogels Ymuiden 1:3. Excelsior Rotterdam — V. V. Utrecht 5:0. Spartaan Amsterdam — Ajax Amsterdam 2:6. Feijenoord — E. D. D. Haarlem 1:1. F. C. Candford — Haarlem 3:1. A. S. C. Leiden — H. B. S. den Haag 2:4. Go Ahead Deventer — Vitesse Arnhem 1:2. Enschede — D. O. T. O. 4:1. Quick Nijmwegen — Candford'scher A. C. 1:5. V. V. Maastricht — N. O. A. D. Tilbourg 2:1. Willem II. Tilbourg — Eindhoven 1:1. De Valk — Bredania Breda 4:0. N. A. C. Breda — Wilhelmina den Bosch 1:4. Be Quick Groningen — Frisia Leuwaarden 7:0. Frisland — Vendaam 2:1. Achilles Assen — Leuwaarden 3:2. H. S. C. — Velocitas Groningen 2:3.

Schweiz.

Meisterschaftsspiele.

Urania Genf — Etoille Chaux-de-fonds 1:0. Cantonal Neuchatel — Etoile Carouge 3:1. Lausanne Sports — F. C. Chaux-de-fonds 2:1. F. C. Nordstern Basel — F. C. Basel 0:1. F. C. Aarau — Concordia Basel 4:1. F. C. Solothurn — F. C. Bern 0:2. Blue Stars Zürich — F. C. Lugano 2:1. Young Fellows Zürich — F. C. Winterthur 3:0.

Oesterreich.

Meisterschaftsspiele.

Vienna Wien — S. C. Wien 4:2. Florisdorfer A. C. — Amateure Wien 2:2. Wacker Wien — Slovan Wien 1:1. Simmering Wien — Rudolfshügel 3:2. Hertha Wien — Wiener A. C. 1:1.

Tschechoslowakei.

Meisterschaftsspiele.

Sparta Prag — Slavia Prag 3:2. D. F. C. Prag — Meteor VIII 4:2. Viktoria Ziskov — F. K. Nuselsky 2:2.

Ungarn.

Meisterschaftsspiele.

M. T. K. Budapest — E. T. C. Budapest 5:1. Nemzety Budapest — U. T. E. Budapest 2:2. Toerekves Budapest — Kispesti Budapest 2:7. F. T. C. Budapest — 33er Bezirk Budapest 0:0. Vivo A. C. — Universität Budapest 1:1. Vasas Budapest — III. Bezirk Budapest 2:1.

Italien.

Alessandria — Genua F. C. 1:0.

Radsport

Ende des Chicagoer Sechs-Tage-Rennens. Sieger: Walthour-Mac Namara.

Chicago, 21. Febr. Wie erwartet, blieb die australisch-amerikanische Mannschaft Mac Namara-Waltour überlegen Sieger. Der Vorsprung betrug 6 Runden, gefahren waren 3695 Km. Das Rennen wurde nach europäischer Zeit am Sonntag morgen beendet. An zweiter Stelle plazierten sich, sechs Runden hinter dem führenden Paar, Spencer-Giorgetti. Es folgten: 3. Goosens-Stockelyncks 7 Runden, 4. Beckmann-Stockholm 9 Runden, 5. Petri-Benezatto 10 Runden und 6. Wambst-Lacquehay 11 Runden zurück.

Motorsport.

Fernfahrt Paris — Nizza. — Ein Todessturz.

Bei der Motorradfernfahrt Paris—Nizza ereignete sich auf der Strecke Grenoble—Marseille ein tödlicher Unfall. Am Ausgang von Courthezon, 15 Kilometer vor Avignon, wollte der französische Fahrer David, der zum ersten Male an einer derartigen Fahrt teilnahm, seine Grimpeurmaschine wegen eines Defektes abstoppen, wurde dabei aber an einen Baum geschleudert und blieb mit schwerem Schädelbruch auf der Stelle tot liegen.

Von den deutschen Teilnehmern beendete Molmsperger mit seiner Zündappmaschine die Fahrt in der Klasse der Motorräder bis zu 25 Kilometer strafpunktfrei, in der Klasse bis 500 ccm holte sich Rohde (D.-Rad) während der Fahrt 74 Strafpunkte, Lautner (Wanderer) erhielt in der Klasse bis 750 ccm insgesamt 31 Strafpunkte.

3. Hallensportfest des C. V. Weitmar.



Die Sieger im 3000-Meter-Vorgabelauf.

Von links nach rechts: Uelerdieck (S. V. Weitmar), Walpert (Hessen-Preußen, Kassel), Weiß (Phönix Bochum).



Die Sieger im 40-Meter-Lauf.

Von links nach rechts: Wallrafens (Schwarz-Weiß Essen), Stoen ((V. V. Altenessen), Berkenhake (D. S. C. Gütersloh).

Wintersport.

Die Weltmeisterschaften im Eis-Schnellauf.

Ballaugrud-Norwegen siegt sicher vor 2 Landsleuten.

Drontheim, 21. Febr. In Drontheim-Norwegen kamen am Samstag und Sonntag die Weltmeisterschaften im Eis-Schnellauf zum Austrag. Die Wettbewerbe gingen in Anwesenheit des norwegischen Königs bei guten Eisverhältnissen vor sich. Die Starter-Liste war jedoch recht dürftig. Der vorjährige Meister und Verteidiger des Titels Thunberg-Finnland konnte bekanntlich nicht starten, da er sich in Amerika befindet; auch die übrigen Finnländer von Klasse waren zum überwiegenden Teil nicht am Start. Die Russen, die bereits in Drontheim eingetroffen waren, erhielten von Moskau ein Verbot, zu starten. So waren denn die Norweger in den Wettbewerben größtenteils unter sich. Im Gesamtklassement konnte Ballaugrud mit sicherem Vorsprung vor seinem Landsmann Roald Larsen siegen; im Gesamtklassement vermochte sich kein Ausländer zu plazieren. Die Ergebnisse des Gesamtklassements sind folgende: 1. Ballaugrud-Norwegen, 2. Roald Larsen-Norwegen, 3. Evensen-Norwegen.

Billard.

Rippelmeier-Bochum unterliegt gegen Sottler-Düsseldorf.

Eine sehr große Anzahl Freunde und Gönner des edlen Herrensports hatte sich in der Akademie der Tonhalle zu Bochum eingefunden. Auf dem Programm stand der Großkampf Rippelmeier gegen Sottler! Der Vorsitzende des Bochumer Billard-Clubs, Herr Berendt, begrüßte die Erschienenen in treffenden Worten, insbesondere die Vertreter der Presse.

Der Kampf wurde ausgetragen auf dem großen Brett — Cadre Partie — 500 Points.

Anfänglich wollte dem Düsseldorfer Gast nichts gelingen. Rippelmeier dagegen schien sehr gut disponiert — machte gute Sätze, 36, 48, 50 Points und lag klar mit 286 gegen 153 Points in Führung. Aber es sollte anders kommen. Sottler wurde gegen Schluß immer besser. Die Partie steht 448 gegen 380 für Rippelmeier. Jetzt kommen einige schlechte Stöße Rippelmeiers — Sottler holt nicht nur auf, sondern siegt mit 500 gegen 475 Points.

Es war ein technisch hochstehender Kampf, ein Kampf zweier Meister. Hallen-Bochum zeichnete als Schiedsrichter.

Dieser sehr beifällig aufgenommene Kampf dürfte dem Billardsport manchen Anhänger zugeführt haben.

-fa-

Schach.

Aus dem am 21. ds. Mts. im Saale des Wirtes Schäfer, Roon- und Rottstr.-Ecke, stattgefundenen Vereinswettkampf zwischen dem Schachverein „Schachfreunde" Bochum und dem Schachklub „Turm" Bochum konnte ersterer mit dem Ergebnis 6:4 als Sieger hervorgehen.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Der Westdeutsche Traber-, Zucht- und Rennverein e. V. Gelsenkirchen veröffentlicht seine Ausschreibungen für die beiden ersten Renntage am 7. und 14. März 1926.

Für jeden Tag sind sieben Rennen vorgesehen, zwei Herrenfahren, ein Dreijährigenrennen, ein Rennen für die internationale Klasse, Rennen für die schlechtere und mittlere Klasse. Die Preise halten sich in angemessenen Grenzen, da auf die derzeitige schlechte wirtschaftliche Lage Rücksicht genommen werden mußte. Trotzdem werden wohl die Nennungen aller Voraussicht nach sehr zahlreich eingehen, da die kurze Pause den Trainern Gelegenheit gab, ihre Pferde auf die bevorstehenden Rennen vorzubereiten.

Der Nennungsschluß für die Eröffnungsveranstaltung ist Donnerstag, den 25. ds. Mts.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß für Nichtmitglieder des Vereins Fahreskarten, die zum Besuche der 22 Renntage berechtigen, schon jetzt im Büro des Westdeutschen Traber-, Zucht- und Rennvereins e. V. Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 85 (Berliner Hof), zum Preise von 30,— RM. zu haben sind.

Deutsche Turnerschaft.

Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes Bochumer Turnvereine.

Im Lokale Sethe, Maxstr., fand am Mittwoch die Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes Bochumer Turnvereine der Deutschen Turnerschaft statt. Für den nicht erschienenen 1. Vorsitzenden Oberturnlehrer Raven, der von der Leitung des Stadtverbands zurückgetreten ist, leitete der 2. Vorsitzende Bock die Versammlung. In seiner Begrüßungsansprache hob derselbe die dringende Notwendigkeit hervor, von Verein zu Verein ein besseres Einvernehmen als bisher zu pflegen, damit der Verband auch die ihm gestellten Aufgaben erfüllen könne. Der Geschäfts- und Turnbericht konnte nicht gegeben werden, da wiederholt im vergangenen Jahre mit den leitenden Stellen gewechselt wurde. Die Versammlung nahm lediglich von dem eindrucksvollen Sieg der Bochumer Stadtmannschaft gelegentlich des letzten Städtewettkampfes Bielefeld-Bochum-Dortmund Kenntnis. Den Kassenbericht gab Turnbruder Schmidtmann, dem nach Prüfung der Kassenverhältnisse Entlastung erteilt wurde. Die Vorstandswaheln hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Partenheimer (Tgde. Bochum), 2. Vorsitzender Bock (Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Rechen), 1. Schriftführer Pieper (Tv. Bochum 48), 2. Schriftführer Stötzel (Turnvereinigung Eintracht Bochum), 1. Kassierer Schmidtmann (Tgde. Bochum), 2. Kassierer Schaaf (Tv. Bochum 48), Turnwart Hockenjos (Tv. Bochum 48), Spielwart Krüger (Turnvereinigung Eintracht Bochum), Pressewart Backhaus (Tgde. Bochum). Für das vom Verband übernommene am 11. April auf dem Schützenhofe stattfindende 2. Gaugeräteturnen will man sich in einer im März stattfindenden Sitzung befassen. Aus dem vom Turnbruder Schmidtmann erstatteten Bericht über die vor kurzem stattgefundene Sitzung des Turn- und Sportausschusses der Stadt Bochum interessierte besonders die Behandlung der Turnhallenfrage. Man hofft zuversichtlich, daß die im städtischen Haushaltungsplan für die Ablösung der Reinigungsgebühren eingesetzten Mittel bestehen bleiben und auch für diesen Zweck Verwendung finden, damit die Turnvereine ihren Sorgen endlich einmal enthoben sind. Um auch den Schwimmern des Stadtverbandes Betätigungsmöglichkeiten zu bieten, soll mit der Stadtverwaltung zwecks Ueberlassung eines Schwimmabends in der städtischen Schwimmanstalt Rücksprache genommen werden. Für die nächste Stadtverordnetenwahl wurde die Aufstellung einer eigenen Kandidatur angeregt, um so die Belange der Bochumer Turn- und Sportvereine im Stadtparlament besser vertreten zu können.

Provinzielles.

wl. **Duisburg,** 23. Febr. Städtische Großmarkthalle. Die Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung dem Ankauf der Fabrikhalle der Firma Sichel u. Co. an der Ruhrorterstraße zur Errichtung einer Großmarkthalle zugestimmt.

wl. **Düsseldorf,** 23. Febr. Von einem Betrunkenen überfallen und erstochen. Der Arbeiter Gralke wurde auf dem Wege nach Gerresheim von einem anscheinend Betrunkenen, dem Arbeiter Keglinski angesprochen und ohne weiteres überfallen. Gralke, der sich in Begleitung seiner Braut befand, erhielt dabei einen Messerstich in die Brust. Er ist auf dem Transport zum Krankenhause gestorben.

wl. **Köln,** 23. Febr. Die Geliebte erstochen. Am Samstag nachmittag hat der erwerbslose Arbeiter Rosue die Ehefrau Hedwig Snothers, mit der er ein Verhältnis unterhielt, in seiner Wohnung Katharinengraben 64 erstochen. Rosue hatte gerade eine Gefängnisstrafe hinter sich, die er zu verbüßen hatte, weil er seine Geliebte wegen Gewerbsunzucht angezeigt, die Anzeige aber dann widerrufen hatte und so einer wissentlich falschen Anschuldigung bezichtigt werden konnte. Die Bluttat erfolgte nach einem heftigen Streit, in dessen Verlauf er mit einem langen Schlachtmesser blindlings auf die Smykhers einstach. Beim Erscheinen der Polizei gab die Verletzte noch schwache Lebenszeichen von sich, doch starb sie in den nächsten Minuten. Die Leiche wies erhebliche Stichwunden an der linken Kopfseite, am rechten Oberarm und im Rücken auf. Die Spitze der Messerklinge war nicht auffindbar, wahrscheinlich steckt sie noch in dem Körper der Toten. Nach dem Befund ist anzunehmen, daß der Täter das Messer beim letzten Stich in der Wunde zurückließ, und daß die Messerspitze dann beim Niedersallen des Körpers abbrach. Der Täter der festgenommen wurde, ist geständig.

wl. **Köln,** 23. Febr. Lautsprecher im Kölner Dom. Sonntag morgen wurden versuchsweise die von der Firma Siemens u. Halske im Dom angebrachten vier Siemens-Blatthalter in Betrieb genommen. Die Predigt des Paters Dionysius war in den entferntesten Winkeln des großen Doms leicht verständlich. Das Domkapitel wird sich in den nächsten Tagen über die endgiltige Beibehaltung der Blatthalter entscheiden.

Zwangsversteigerung.

Am 25. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Eickel folgende Gegenstände:

1. 1 Grammophon mit Platten u. 1 Fahrrad,
2. 1 Klavier,
3. 2 Pferde und 2 Pferdegeschirre, 5 verschl. Wagen, Flach- u. Verdeck, 1 Vertikow, 2 Sessel, 1 Spiegel,
4. 28 Waschtischähne, 5 Badewannen-Mischbatterien, 4 Closettrichter, 6 Closettdrillen,
5. 1 Nähmaschine, 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Dohle in Eickel, Kaiserstr.

Bochum, den 23. Februar 1926.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum

Herrschaftliches, modernes

Einfamilienhaus

mit Garten, im Ehrenfeld zu kaufen gesucht.

Ernstgemeinte Selbstangebote unt. S. 2270 an d. Gesch. d. Ztg.

Wäsche

von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung komplette

Braut-Ausstattungen, Oberhemden

gut und billig.

Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß u. nach Maß verarbeitet.

Spezial-Wäschehaus Viktor Rösser, Kortenpfad 19, (am Friedrichsplatz) Tel. Nr. 5077.

Miet-Pianos

Eine Anzahl Pianos und Harmoniums können jetzt auch auf **Miete,** evtl. zu besonders günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben werden.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29.
Telephon 184.

Die Vertretung

einer alten hochangesehenen Feuerversicherungs-Gesellschaft ist

neu zu besetzen

Vertretungen in anderen Versicherungszweigen können mit übertragen werden.

Bewerbungen mit Referenzen unter Nr. 88467 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Von grösserem Unternehmen werden zum baldigen Eintritt

ein perfekter Offsetdrucker

und

ein gewandter Schriftzeichner

gesucht.

Bewerbungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsforderungen unter W. S. 7 an die Geschst. d. Ztg.

sowie sämtliche

Hohlsaum Maschinen- und Handstickereien

fertigen gut und schnellstens an

Schettel & Rabanus

Luisenstrasse 15.





Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskop. Untersuchung unter fachm. Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung u. Vorschrift kostenlos.

Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg Grünau (Mark) S. 569

Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.